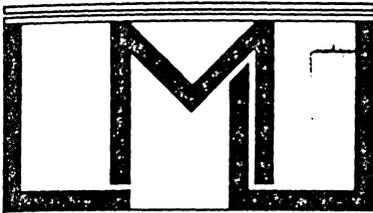


P 16.1-45/85



REGENSBURG
23. JAN. 1985

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

M

P

14.1.1985

1 - 85

Neu berufen:

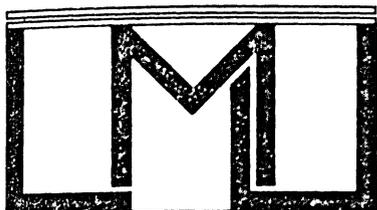
Professor Fred Sinowatz, Tieranatomie

Professor Dr. Dr. Fred Sinowatz von der Universität Regensburg ist auf den Lehrstuhl für Tieranatomie II, insbesondere Allgemeine Anatomie, Histologie und Embryologie in der Tierärztlichen Fakultät der Universität München berufen worden. Professor Sinowatz tritt die Nachfolge von Prof. Peter Walter an, der 1982 überraschend verstorben ist.

Prof. Fred Sinowatz wurde 1947 in Steyr/Oberösterreich geboren. Nach dem Studium der Veterinärmedizin an der Universität Wien war er von 1973 bis 1977 an dieser Universität als Assistenzarzt tätig. Zwischendurch absolvierte er 1975/76 einen einjährigen Forschungsaufenthalt am Tenovus Institute for Cancer Research, Cardiff, Wales. 1977 ging er ans Institut für Humananatomie der Universität Regensburg und 1979 erfolgte seine Habilitation für Histologie und Embryologie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. 1981 habilitierte er sich dann für Humananatomie an der Universität Regensburg.

Seine Forschungsvorhaben konzentrierten sich auf Probleme der funktionellen Morphologie der Fortpflanzungsorgane. Dabei lag ein Forschungsschwerpunkt, der in Zukunft weiter verfolgt werden soll, auf den Problemen der Zelldifferenzierung bei Prostata-Tumoren. Dieses Gebiet soll in Zusammenarbeit mit dem Sonderfor-

schungsbereich "Experimentelle Chemotherapie hormonabhängiger Tumoren" in Regensburg weiter verfolgt werden. Weitere Arbeiten sollen sich mit dem Problem der Spermienreifung im Nebenhoden befassen. Auf diesem Gebiet besteht eine Kooperation mit der Dermatologischen Klinik der Universität München.



LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

15.1.1985

2 - 85

Frau Professorin Florentine M ü t h e r i c h , 70 Jahre

Frau Professorin Dr. phil. Florentine Mutherich, Honorarprofessorin für Kunstgeschichte, wird am 26. Januar 1985 70 Jahre. Frau Professorin Mutherich ist eine international bekannte Expertin auf dem Gebiet der mittelalterlichen Kunst.

1969 wurde die dem Münchner Zentralinstitut für Kunstgeschichte angehörende Wissenschaftlerin zur Honorarprofessorin für Kunstgeschichte an der Universität München ernannt. Sie hat im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit in diesem stark überlaufenen Fach auch viele Magister- und Doktorarbeiten betreut. Daneben hat sich auch noch Vorlesungen an der Columbia Universität in New York gehalten.

Ihr Name hat einen festen Platz in der Geschichte der mittelalterlichen Kunst und wird im In- und Ausland geachtet. Seit ihrer Promotion über das mittelalterliche Kunstgewerbe und seit ihren ersten Arbeiten über frühmittelalterliche Buchmalerei hat sie dieser Fachrichtung zu neuem internationalem Ansehen verholfen. Besonders hervorzuheben ist das in Zusammenarbeit mit Wilhelm Köhler (Harvard) erschienene "Corpus der karolingischen Miniaturen", das den ersten Platz unter den mittelalterlichen Unternehmungen der deutschen Kunstgeschichte einnimmt sowie die Edition der Denkmale der deutschen Kaiser und Könige (zusammen mit dem Historiker Percy Ernst Schramm).



30. JAN. 1985

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

18.1.1985

3 - 85

Dr. Ladislaus Buzás 70 Jahre

Der frühere Direktor der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München, Dr. Ladislaus Buzás, wird am 30. Januar 1985 70 Jahre. Dr. Buzás, der von 1968 bis 1978 die Bibliothek geleitet hat, ist nicht nur ein weithin bekannter Bibliotheksfachmann, er hat sich auch als Forscher zur Bibliotheks- und Universitätsgeschichte einen Namen gemacht. So ist z.B. erst vor wenigen Wochen seine "Bibliographie zur Geschichte der Universität Ingolstadt - Landshut - München" erschienen.

Dr. Buzás war seit 1947 an der Universitätsbibliothek tätig und übernahm im Juli 1968 als Nachfolger von Dr. Max Hackelsberger die Leitung der Universitätsbibliothek in einer schwierigen Phase der Neuorientierung, nachdem die Kriegsfolgen weitgehend gelöst waren. Er führte in dem 1967 im Universitätshauptgebäude errichteten Neubaustrakt die während des Krieges verlagerten Buchbestände wieder zusammen und organisierte die Verwaltungsdienste der traditionsreichen Bibliothek nach den Notbehelfen der Kriegs- und Nachkriegszeit den Erfordernissen der modernen Benutzung gemäss um. Weltweit machte er sich einen Namen mit seinem 1958 erschienenen "Systematischen Katalog der Universitätsbibliothek München", einem Sacherschließungsinstrument für wissenschaftliche Literatur, das zahlreichen anderen, damals neu entstehenden Katalogsystemen als inhaltlicher und methodischer Wegweiser diente.

Mit der Begründung der Jahresbibliographie der Universität, deren erste Ausgaben Dr. Buzás selbst redigierte, übernahm die Universitätsbibliothek die Aufgabe, die wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Angehörigen der Universität übersichtlich zu dokumentieren.

Seine Passion aber gehört auch heute noch der universitäts- und bibliotheksgeschichtlichen Forschung. 1972 legte er zum 500-jährigen Jubiläum der Ludwig-Maximilians-Universität eine die engen Wechselbeziehungen zwischen der Universität und ihrer Bibliothek darstellende "Geschichte der Universitätsbibliothek München" vor. Noch im Jahr seiner Pensionierung schloß er ein zweites historisches Werk ab, die dreibändige "Deutsche Bibliotheksgeschichte des Mittelalters, der Neuzeit und der neuesten Zeit", eine ebenso fundierte wie faszinierende Darstellung der deutschen Bibliothekslandschaft auf dem Hintergrund der geistigen Tendenzen der Zeit. Besonderes Augenmerk schenkte Buzás auch dem "Beiwerk" der Bücher, den Vorbesitzereinträgen und Bücherzeichen, dem "habent sua fata libelli".

Unverzichtbare Grundlagen künftiger Universitätsforschung sind die umfangreichen Personen- und Ortsregister zur Universitätsmatrikel aus der Ingolstädter Zeit sowie die "Bibliographie zur Geschichte der Universität Ingolstadt - Landshut - München", die er in den letzten Jahren veröffentlicht hat.



3 JAN. 1985

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

21.1.1985

4 - 85

Professor Eric Voegelin verstorben

Professor Dr.rer.pol. Eric Voegelin ist am Samstag, den 19. Januar 1985 in Stanford/Kalifornien im Alter von 84 Jahren verstorben. Professor Voegelin wurde 1958 der erste Inhaber eines Lehrstuhls für Politische Wissenschaft an einer bayerischen Universität und hat wegweisend für die weitere Entwicklung dieser damals neuen Disziplin gewirkt. Nach seiner Emeritierung zog er sich 1969 wieder in die USA zurück.

Eric Voegelin wurde am 3. Januar 1901 in Köln geboren. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er nach dem Studium der Jurisprudenz und Nationalökonomie als Assistent von Prof. Kelsen in Wien. Nach der "reinen Rechtslehre" Kelsens und der Soziologie Webers wurden Voegelins frühe wissenschaftliche Arbeiten besonders durch die Eindrücke eines längeren Forschungsaufenthaltes in den USA als erster österreichischer Rockefeller-Stipendiat geprägt. Aus der Beschäftigung mit der angelsächsischen politischen Kultur und ihren geistigen Grundlagen (Über die Form des amerikanischen Geistes, 1928) resultierte eine kritische Distanz zum Positivismus, der jedoch methodisch auch noch für die folgenden Analysen zur deutschen und österreichischen Politik der frühen dreißiger Jahre (Rasse und Staat, 1933; Der autoritäre Staat, 1936) bestimmend war. Die Besetzung Österreichs durch die Nationalsozialisten 1938 machte Prof. Voegelin eine weitere wissenschaftliche Tätigkeit in Wien, wo er seit 1936 außerordentlicher Professor war, unmöglich. Nach seiner Entlassung mußte er nach den USA emigrieren und war dort bis 1958 an verschiedenen Universitäten (u.a. Harvard University und Louisiana State University) tätig.

Insbesondere unter dem Eindruck der Auseinandersetzung mit dem neuartigen Phänomen der politischen Massenbewegungen im 20. Jahrhundert (Die politischen Religionen, 1938) und der dieser Erscheinung zugrunde liegenden tiefen gesellschaftlichen Krise der Gegenwart begann Prof. Voegelin mit der Ausarbeitung einer philosophisch begründeten Wissenschaft von der Ordnung des Menschen in Gesellschaft und Geschichte, im Rückgriff auf die theoretischen Gehalte der Politischen Wissenschaft Platons und Aristoteles', aber unter dem Horizont der modernen Wissenschaftsentwicklung. (The New Science of Politics, 1952; Order and History, 3 Bde., 1956/57). 1958 wurde Prof. Voegelin nach München berufen und baute das Institut für Politische Wissenschaft an der damaligen Staatswirtschaftlichen Fakultät auf, aus dem sich das heutige Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft entwickelte.

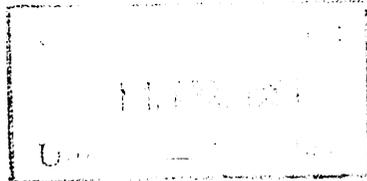
Nach seiner Emeritierung 1969 kehrte Professor Voegelin in die USA zurück und übernahm eine Forschungsprofessur an der Hoover Institution on War, Revolution and Peace der Stanford University.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.



P

5.2.1985

5 - 85

professor benno hubensteiner verstorben

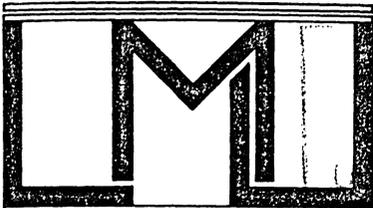
professor benno hubensteiner ist ueberraschend am spaeten abend des 4. februar 1985 im alter von 60 jahren in muenchen verstorben. professor hubensteiner, der seit 1973 den lehrstuhl fuer bayerische kirchengeschichte in der katholisch-theologischen fakultaet der ludwig-maximilians-universitaet muenchen innehatte, gehoerte zu den bekanntesten historikern bayerns. seine hauptarbeitsgebiete waren bayerische landesgeschichte und allgemeine kultur- und geistesgeschichte, insbesondere des barockzeitalters. einige seiner buecher sind sehr populaer geworden, so ist z.b. seine 1950 erstmals gedruckte „bayerische geschichte“ eines der verbreitetsten geschichtsbuecher. auch seine buecher „vom geiste des barocks“, „land vor den bergen“ und sein erst 1984 erschienenes werk „biographenwege, lebensbilder aus dem alten bayern“ fand weit ueber die fachhistorikerkreise hinaus beachtung. fuer ein grosses publikum angelegt ist auch die „bayerische bibliothek“, fuer die er gemeinsam mit hans poernbacher als herausgeber zeichnete und deren erste baende bereits erschienen sind.

prof. benno hubensteiner war der erste laie auf einem lehrstuhl der katholisch-theologischen fakultaet der universitaet muenchen.

prof. hubensteiner hat erst vor wenigen wochen seinen 60. geburts- tag gefeiert. er wurde am 4. dezember 1924 in gosseltshausen in der hallertau (oberbayern) geboren und ist in neumarkt st. veit aufgewachsen, er studierte und promovierte an der universitaet muenchen und war dann in der kulturredaktion des bayerischen rund- funks mit wissenschaftlichen und landeskundlichen sendungen betraut,

so u.a. mit den reihen „bilder aus der bayerischen geschichte“, „unbekanntes bayern“. 1956 wurde er dozent an der philosophisch-theologischen hochschule passau, war dann 1961 bis 1964 programm-direktor beim bayerischen rundfunk und ging 1964 als professor fuer geschichte und kunstgeschichte an die philosophisch-theologische hochschule in passau. seit 1. maerz 1973 war er professor an der universitaet muenchen.

das requiem wird am freitag, den 8. februar 1985 um 11 uhr in st. peter in muenchen gehalten, die beisetzung wird am samstag, den 9. februar 1985 in neumarkt st. veit stattfinden.



Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

5.2.1985

6 - 85

Professor Egermann 80 Jahre

Franz Egermann, emeritierter Professor für Klassische Philologie, feiert am 13.2.1985 seinen 80. Geburtstag. Er hat, seit 1946 an der Universität München lehrend, seit 1955 als ordentlicher Professor, für fast ein Vierteljahrhundert die gräzistische und darüber hinaus humanistische Ausbildung einer ganzen Studentengeneration geprägt. Als wissenschaftliche Persönlichkeit hat er in seinem ganzen Leben das Motto seiner Dissertation "Simplex sigillum veri" vertreten, indem er das Einfache und das Wahre in Interpretationen zu großen Gestalten der griechischen und lateinischen Literatur, vor allem zu den attischen Tragikern, aufzeigte. Das einmal als richtig Erkannte verteidigte er, ohne die polemische Auseinandersetzung zu scheuen, in immer erneuten Ansätzen, so die Auffassung eines Fundamentalsatzes im Werk des Historikers Thukydides in vier Beiträgen schon 1937 und noch 1983, sozusagen aus dem durch eine langwierige Krankheit erzwungenen Exil. Seine bedeutendsten und zugleich umstrittensten Arbeiten "Vom attischen Menschenbild" (1952) und "Arete und tragische Bewußtheit bei Sophokles und Herodot" (1957) hat er noch 1979 in einem amerikanischen Verlag unverändert neu drucken lassen, da sich in den dargestellten Vorgängen und Zusammenhängen des 5. Jhs. v. Chr. "der größte Fortschritt auf dem Wege zu hoher Gesittung und zum Menschen, wie er sein soll" kundtue. Daß der Emeritus Franz Egermann von den Schülern und Kollegen dieses engagierten akademischen Lehrers und Forschers trotz seiner Zurückgezogenheit noch immer dankbar verehrt wird, zeigt die vor allem durch Zuwendungen seiner Schüler in ganz Bayern ermöglichte, im Institut für Klassische Philologie der Universität München herausgegebene Festschrift, mit 17 Beiträgen aus dem ganzen Bereich der Klassischen Philologie einschließlich der Byzantinistik und des Neugriechischen, die ihm zu seinem 80. Geburtstag gewidmet wird.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

12.2.85

7 - 85

Professor Hans-Georg Beck 75. Jahre

Am 18. Februar 1985 vollendet der emeritierte Ordinarius für Byzantinistik und neugriechische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Professor Dr. Hans-Georg Beck, sein 75. Lebensjahr. Von 1960 bis 1975 hatte er den unter Karl Krumbacher errichteten ersten Lehrstuhl dieses Faches inne und war Vorstand des Instituts für Byzantinistik, neugriechische Philologie und - dies eine Erweiterung, die unter seiner Ägide geschah - byzantinische Kunstgeschichte. Hans-Georg Beck ist ein Gelehrter von Weltruf, was nicht zuletzt in der Mitgliedschaft in zahlreichen, auch ausländischen Akademien und Gelehrten Körperschaften sowie in Ruferteilungen auf auswärtige Lehrstühle - u.a. nach Harvard - seinen Ausdruck gefunden hat. Er ist Träger des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland. Er hat darüber hinaus in der Selbstverwaltung der Universität, als Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, als Mitglied des Wissenschaftsrates und nicht zuletzt als Präsident des Deutschen Studienzentrums in Venedig der Wissenschaft auch unter ihrem politischen und administrativen Aspekt gedient.

Wer das Spezialgebiet von Hans-Georg Beck innerhalb der Kulturwissenschaft der Byzantinistik aufspüren will, tut sich schwer. In der Tradition seiner Vorgänger auf diesem Lehrstuhl hat er alle Gebiete seines Faches umfaßt und durch seine Forschungen und seine Fragestellungen immer wieder neue Aspekte aufgezeigt. Das gilt von den beiden von ihm verfaßten Bänden des Byzantinischen Handbuchs - "Kirche und theologische Literatur im Byzan-

tinischen Reich/Geschichte der byzantinischen Volksliteratur" - ebenso wie von den zahlreichen Aufsätzen, Sitzungsberichten usw., und es gilt nicht zuletzt auch von seiner Tätigkeit als Herausgeber und Mitarbeiter an der Bibliographie der Byzantinischen Zeitschrift, die einen großen Teil seiner Kraft und seiner Zeit beansprucht hat. Wenn man in seinen Arbeiten eine durchgehende Thematik finden will, so ist es die, welche der Jubilar selbst in einem Sammelband seiner Aufsätze benannt hat: die Erkenntnisse der Byzantinistik auf dem Gebiet der Ideologien an den Realitäten in Byzanz zu messen. Er hat dieses Ziel auf den verschiedensten Teilgebieten des Faches verfolgt und in seiner Rede anlässlich des 15. Internationalen Byzantinistenkongresses 1976 in Athen ("Byzantinistik heute") eine großartige Übersicht seiner Auseinandersetzungen mit dem von ihm gewählten Fach, seine Möglichkeiten und seinen Aufgaben gegeben. Dort wird auch ein anderes deutlich, wenn nämlich die Byzantinistik aufgefordert wird, den Gegenstand ihrer Forschungen und seinen Platz in einem "großen, fast zeitlosen Koordinatensystem von Strukturen und Bezügen" zu bestimmen, um so seine Bedeutung ermessen zu können. "Ein guter Byzantinist kann gar nicht allgemein genug gebildet sein" so ruft er uns zu, und er selbst ist ein Beispiel, das dieser Forderung, wenn irgend jemand, nahe kommt: von einer umfassenden Bildung und ausgestattet mit einer ungewöhnlichen Weite des geistigen Horizonts, ist er, der eine tiefe Liebe zu einzelnen Gestalten des Humanismus hegt, ein Humanist und Polyhistor, wie es heute nur wenige gibt, - ein Humanist, der in vollem Bewußtsein der Werte der sog. Humaniora den höheren Wert des Humanum niemals aus den Augen verloren hat.

Hans Georg Beck hat in seinem Seminar eine lange Reihe von Schülern sowohl der deutschen wie auch der internationalen Byzantinistik ausgebildet. Und er hat gerade in den letzten Jahren, da er frei von administrativen Aufgaben und Lehrverpflichtungen sich der Forschung widmen konnte, eine erhebliche

Anzahl von Veröffentlichungen erscheinen lassen. Darunter stellt das Buch "Das byzantinische Jahrtausend (1978) vielleicht sein Vermächtnis an die von ihm gewählte Wissenschaft dar.

Möge ihm seine Schaffenskraft noch lange Zeit erhalten bleiben und er uns noch viele Anregungen geben: εἰς πολλὰ τὰ ἔτη.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

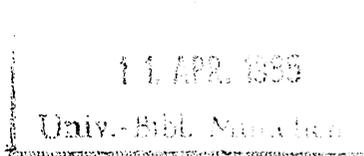
HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

13.2.1985

8 - 85

Neu berufen:



Professor Uwe M. S c h n e e d e , Kunstgeschichte

Professor Dr. Uwe M. Schneede, bisher Direktor des Kunstvereins in Hamburg, wurde zum Professor (C 2) für Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen.

Prof. Schneede möchte sich in seiner Lehr- und Forschungstätigkeit in München insbesondere mit der hier bislang weitgehend vernachlässigten Kunst des 20. Jahrhunderts bis zur aktuellen Szene beschäftigen. Für ihn ist das künstlerische Werk in diesem Zeitraum nicht von seiner Zirkulation zu trennen; es wird also im Kontext von Kritik, Galeriewesen, Sammlertätigkeit, Publikationspraxis, Ausstellungswesen und Museumskonzeptionen zu sehen sein.

Angesichts der Tatsache, daß die akademische Kunstgeschichte sich in der Bundesrepublik Deutschland mittlerweile weit von der künstlerischen Produktion entfernt hat und in der Kunstöffentlichkeit keinerlei aktive Rolle mehr spielt, möchte Prof. Schneede dazu beitragen, daß systematische Kunstforschung wieder eine die Produktion kritisch begleitende Funktion gewinnt: durch Rekonstruktionsversuche der neueren Geschichte der Kunst und durch eine Auseinandersetzung mit aktuellen Kunstformen, die das kritische Erkenntnisinteresse weckt. Er hält es für dringend notwendig, daß die Kunstgeschichte als akademische Disziplin Anschluß an die Gegenwart findet.

Einer seiner Schwerpunkte in Lehre und Forschung wird zunächst bei der Kunst der 20er Jahre liegen.

Prof. Uwe M. Schneede ist 1939 geboren, nach dem Studium der Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft und Archäologie in Kiel und München, ging er 1966 als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes zu Forschungen zur niederländischen Malerei nach Den Haag, 1967/68 war er Assistent an der Städtischen Kunsthalle in Düsseldorf, 1968 - 1973 Direktor des Württembergischen Kunstvereins in Stuttgart und schließlich 1973 - 1984 Direktor beim Kunstverein in Hamburg.

In seinen Buchveröffentlichungen beschäftigte er sich bisher u.a. mit Max Ernst, mit der Malerei des Surrealismus, mit René Magritte, George Grosz, Fernand Léger, Edvard Munch sowie mit den zwanziger Jahren. Darüberhinaus hat er zahlreiche Kataloge herausgegeben. Er ist Mitarbeiter bei verschiedenen Kunstzeitschriften und auch bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.



P
9 - 85

18.2.85

Professor Rudolf Bachmann 75 Jahre

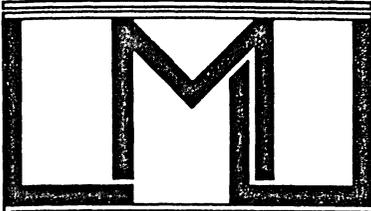
Professor Dr. med. Rudolf Bachmann, emeritierter Professor für Anatomie der Universität München, wird am Dienstag, den 26. Februar 1985 75 Jahre.

Prof. Bachmann wurde am 26.2.1910 als Sohn eines praktischen Arztes in Mylau im Vogtland geboren. Er war Schüler der traditionsreichen Fürstenschule St. Augustin in Grimma und studierte von 1929 - 1934 an der Universität Leipzig Medizin. Nach Promotion und Bestallung als Arzt trat er 1935 als Assistent in das Anatomische Institut der Universität Leipzig ein. Seiner Habilitation im Jahre 1941 folgte 1942 die Ernennung zum Dozenten für Anatomie, 1943 die zum Prosektor am Leipziger Anatomischen Institut. In jenen Jahren war er gleichzeitig Chef einer Studentenkompanie. - Nach kurzer Praxiszeit kam Prof. Bachmann 1945 an das Anatomische Institut der Universität Göttingen, wo er 1946 zum planmäßigen Extraordinarius, 1952 zum persönlichen Ordinarius ernannt wurde und 1955/56 Dekan der Medizinischen Fakultät war. 1959 folgte er dem Ruf zum o.ö. Professor für Anatomie an der Universität München, deren Institut für Histologie und experimentelle Biologie er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1975 leitete. Für das Akademische Jahr 1963/64 wählte ihn die Münchener Medizinische Fakultät zu ihrem Dekan.

In humanistischer Gesinnung geformt, hat Prof. Bachmann in Forschung und Unterricht sich nie mit der bloßen Darstellung morphologischer Sachverhalte zufrieden gegeben, sondern immer tiefere und weitere Zusammenhänge offengelegt. Nach Untersuchungen

an der Niere hat er sich bald Problemen der Endokrinologie zugewandt, so an der Hypophyse, am Ovar (vor allem am Gelbkörper) und ganz besonders an der Nebenniere. Zu einer Zeit, als das Cortison gerade in die Therapie eingeführt worden war und H. Selye mit seinem "Stress"-Konzept die existentielle Bedeutung dieses Organs weithin bekannt gemacht hatte, schuf Prof. Bachmann mit einem enzyklopädisch umfangreichen Beitrag "Nebenniere" im Handbuch der mikroskopischen Anatomie (1954) eine bis heute gültige Orientierungsgrundlage. Frühzeitig war er beteiligt, das Interesse für die dem Endokrinium übergeordneten Zentren des Zwischenhirns zu wecken - heute ist die "Neuroendokrinologie" ein etablierter Wissenschaftszweig. Ebenso hat Prof. Bachmann der Histochemie in ihren Anfängen zur Anerkennung verholfen. Seine jüngeren Arbeiten behandeln Fragen der Gestalt, des Gestaltwerdens und des Gestaltausdrucks, des weiteren erschienen gründlich recherchierte, bisweilen neue Akzente setzende Aufsätze zur Wissenschaftsgeschichte.

Für eine große Zahl von Ärzten war Bachmann einer der ersten Hochschullehrer, denen sie im Studium begegneten. Sie erlebten einen passionierten Vermittler wissenschaftlicher Erkenntnis, dessen Vortrag einer "lebendigen Anatomie" ganz an ärztlicher Haltung orientiert und vom Humanen geprägt war.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.



P

5.3.1985

10 - 85

Professor Herbert Louis 85 Jahre

Professor Dr. phil. Herbert Louis, emeritierter Professor für Geographie der Ludwig-Maximilians-Universität München, feiert am 12. März 1985 seinen 85. Geburtstag.

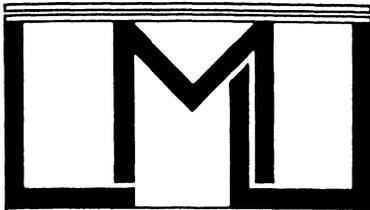
Herbert Louis erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung als Schüler von Prof. Albrecht Penck, dem großen Begründer der Eiszeitforschung in Berlin, 1935 ging der junge Dozent nach Ankara, wo es bis 1943 zunächst einmal galt, das neue Universitätsinstitut für Geographie aufzubauen. Anschließend wurde er nach Köln berufen, wo er entscheidenden Anteil am Aufbau des Zentralverbandes Deutscher Geographen nahm. Von 1952 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1968 wirkte er als Vorstand des Geographischen Instituts der Universität und lange Jahre auch der Geographischen Gesellschaft in München. Mit großer Schaffenskraft hat er sich in entscheidenden Jahren dem Neuaufbau und Ausbau des Instituts sowie der Ausbildung der rasch wachsenden Studentenschaft gewidmet. Im Studienjahr 1957/58 wählte ihn die Naturwissenschaftliche Fakultät zu ihrem Dekan. Dieses Amt hatte er auch 1951/52 in Köln bekleidet.

Forschungsreisen haben ihn nach Albanien (1923/24), Bulgarien (1926/28), auf die Britischen Inseln (1931), in die Türkei (1935/43) und nach Tansania (1962) geführt.

Das wissenschaftliche Lebenswerk von Herbert Louis liegt in seltener Geschlossenheit und innerer Konsequenz vor. Seine Forschungsbereiche waren zur Hauptsache die Geomorphologie (glazigene Talübertiefung, Widerlegung der periglazialen Ostwindtheorie, Karstformen, Altflächengenesse) und die Kartographie. Sein 1979 in 4.

Auflage erschienenes Lehrbuch zur "Allgemeinen Geomorphologie" hat in seiner neuartigen Konzeption weltweite Verbreitung erlangt. Ebenso internationale Beachtung fanden die von ihm initiierten "Geomorphologischen Kartenproben 1:25 000" als eine gelungene Synthese geomorphologischer und kartographischer Methodik. Seine in jungen Jahren aufgenommene topographische Karte von Albanien im Maßstab 1:200 000 gilt bezeichnenderweise noch heute als vorbildlich und seither unersetzt.

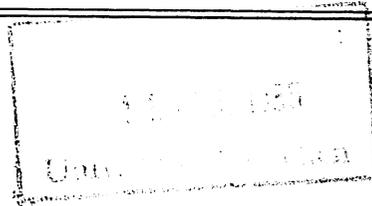
Aber auch auf dem Gebiet der Länderkunde sind Prof. Louis grundlegende Arbeiten z.B. über den geographischen Europabegriff oder über "Mitteleuropa als Ländergestalt" zu verdanken. Wie wenig das wissenschaftliche Werk abgeschlossen ist, an dem Prof. Louis als Emeritus mit ungebrochener Energie weiter schafft, erweist sich aus dem unmittelbar bevorstehenden Erscheinen einer ganz neu konzipierten Landeskunde von Anatolien.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.



P
11-85

14.3.85

Professor Werner Vordtriede 70 Jahre

Prof. Dr. phil. Werner Vordtriede (B.A., M.A.) außerplanmäßiger Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte i. R. wird am 18. März 1985 70 Jahre.

Prof. Vordtriede war an der Universität München der erste deutsche Exil-Germanist, der nicht als Gast für eine kurze Lehrtätigkeit im Rahmen der deutschen vergleichenden Literaturwissenschaft gelehrt hat, wie das im Laufe der Jahre mehrfach durch andere Kollegen (Richard Alewyn, Victor Lange u.a.) als Gastprofessoren, getan wurde, sondern war voll integriertes Mitglied des Lehrkörpers der Münchner Germanistik.

1933 war Werner Vordtriede mit 18 Jahren in die Vereinigten Staaten emigriert. Er hat an verschiedenen bedeutenden Universitäten der U.S.A., vorwiegend an der Princeton University studiert, lehrte dort seit 1945 als Instructor, war von 1947 bis 1950 Assistent Professor an der University of Wisconsin, wurde 1953 zum Associate Professor ernannt und war dort von 1956 bis 1961 Full Professor.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit während seiner Münchener Zeit galt sein Interesse vor allem der Literatur des 19. und der frühen Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts. Er veröffentlichte u.a. Werke über "Novalis und die französischen Symbolisten" (1963), über "Achim und Bettina von Arnim in ihren Briefen" (1961), über den

- 2 -

Barockprediger und -dichter Quirinus Kuhlmann und seinen "Kühlpsalter" und gab Werke englischer und amerikanischer Dichter in deutscher Sprache heraus.

Er ist auch Verfasser zweier Romane. 1975 erschien der Bericht über seine Erfahrungen und Begegnungen als junger deutscher Exilstudent in den Vereinigten Staaten: "Das verlassene Haus. Tagebuch aus dem Exil 1938 bis 1947, München (Hanser-Verlag) 1975.



Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

18.3.85.

12 - 85

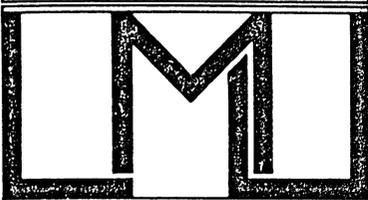
Professor Robert N i e s c h l a g 80 Jahre

Professor Dr. rer. pol. Robert Nieschlag, emeritierter Professor für Betriebswirtschaftslehre, wird am 25. März 1985 80 Jahre. Professor Nieschlag hat sich große Verdienste für den Ausbau des gesamten wirtschaftswissenschaftlichen Studiums an der Münchener Universität erworben. Er gilt als Pionier auf dem Sektor der Marktökonomie, die im Wesentlichen erst durch ihn in München eingeführt wurde.

Seine Schriften fanden weltweit große Beachtung. Professor Nieschlag hat nicht nur theoretisch gearbeitet, er hat immer darauf geachtet, daß ein "Theorieanschluß" an die Wirtschaftspraxis in der Lehre möglich ist. Er hat sich bemüht, neue Formen der Vermittlung und Durchdringung des betriebswirtschaftlichen Lehrstoffs zu entwickeln. Dieses Bestreben fand seinen Ausdruck u.a. darin, daß neben seinen traditionellen Lehrveranstaltungen insbesondere Fallstudien-Seminare, Unternehmungsplanspiele, Diskussionsveranstaltungen mit namhaften Vertretern der Praxis sowie Exkursionen einen breiten Raum einnahmen.

Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigen sich u.a. mit der Struktur des Groß- und Einzelhandels sowie mit den Vertriebssystemen der Industrie. Eine umfassende Bestandsaufnahme des deutschen Handels findet sich in seinem Werk "Binnenhandel und Binnenhandelspolitik". Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschung war die Unternehmungspolitik.

Professor Nieschlag ist am 25. März 1905 in Schweidnitz/Schlesien geboren. Er studierte in Berlin und Köln und war 1931 - 1948 Abteilungsleiter beim Institut für Konjunkturforschung in Berlin, 1948 - 1951 war er Abteilungsleiter bei der Bank Deutscher Länder und anschließend bis 1957 stellvertretender wissenschaftlicher Leiter des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung. 1953 habilitierte er sich an der Universität Köln, 1957 wurde er an die Universität München berufen. Seit 1973 ist er emeritiert. Prof. Nieschlag wohnt in Gauting bei München.



Bingebau...

2. APR. 85

09:00

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

M

P

19.3.85

12 - 85

ca

Neu berufen:

Prof. G o t h e, Tropenmedizin

Prof. Dr. Rainer Gothe von der Universität Gießen wurde als Nachfolger von Prof. Dr. Joseph Boch auf den Lehrstuhl für vergleichende Tropenmedizin und Parasitologie in der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen.

Prof. Gothe ist am 27. Januar 1936 in Völkershausen/Thüringen geboren. Er studierte in den Jahren 1953/54 zunächst an der Humboldt-Universität Berlin Geschichte, und ab 1955 in Gießen Veterinärmedizin. 1962 promovierte er zum Doktor der Veterinärmedizin, und war 1963-1969 Assistent am Tropeninstitut der Justus-Liebig-Universität Gießen. 1969 habilitierte er sich für das Fach Parasitologie und Parasitäre Krankheiten der Tiere und wurde Oberassistent am Institut für Parasitologie der Universität Gießen. 1971 wurde er dort zum Professor ernannt. Forschungsaufenthalte in diesen Jahren führten ihn u.a. in die Niederlande und Schottland, Südafrika, Äthiopien und Kenia.

In seinen Forschungen beschäftigt sich Prof. Gothe u.a. mit der Aegyptianellose, einer Blutinfektion bei Vögeln und mit den Biostoffen und Giften von Gliederfüßlern, insbesondere der Zecken, sowie mit den Wirkungsmechanismen dieser Gifte.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P. 28.3.85

13 - 85

Professor Kurt Kramer verstorben

Professor Dr. med. Kurt Kramer, emeritierter Professor für Physiologie in der Medizinischen Fakultät der Universität München ist am 23. März 1985 im Alter von 78 Jahren verstorben.

Nach dem Medizinstudium in Freiburg, Berlin und Zürich promovierte Kurt Kramer in Freiburg mit einer Arbeit über die elektrischen Potentiale der Magenschleimhaut. Schon als 34-jähriger wurde er 1940 auf das Extraordinariat für Physiologie in Berlin berufen und bereits 4 Jahre später als Ordinarius für Physiologie nach Leipzig. Die ersten Nachkriegsjahre hat Professor Kramer in Laboratorien in den USA gearbeitet und 1950 die Berufung auf den Lehrstuhl für Physiologie in Marburg angenommen. Hier und in Göttingen, wohin er 1955 berufen wurde, fand er Arbeitsbedingungen, die seine volle Entfaltung als Wissenschaftler und akademischer Lehrer ermöglichten. Im Kreise einer jungen Wissenschaftlergeneration inspirierte er und führte er Forschung durch über die Kreislaufregulation, die Nierenfunktion, die vegetative Steuerung der Herztätigkeit und der Atmung, die bald höchsten internationalen Rang erlangen sollte.

Eine große Aufgabe sah er in der Gestaltung des studentischen Unterrichtes, der ihm eine unerschöpfliche Quelle neuer wissenschaftlicher Konzeptionen bot und der in seiner Art all das vorwegnahm, was spätere Reformversuche zu etablieren suchten. 1965

nahm Professor Kramer den Ruf auf den Lehrstuhl für Physiologie in München in der Nachfolge Richard Wagner an. Hier schuf er ein Institut mit breiten Forschungsmöglichkeiten für eine große Zahl von Wissenschaftlern, deren Zusammenhalt und Zusammenarbeit durch seine Persönlichkeit und besondere Anziehungskraft begründet wurde. Selbst beschäftigte er sich mit der Muskelfunktion, dem Lymphsystem und der Regulation der Körperflüssigkeiten. Die hohe internationale Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeit fand ein äußeres Zeichen in der Verleihung des Prix Franqui durch die Medizinische Fakultät Lüttich und in der Wahl zum Präsidenten des XXV Kongresses der International Union of Physiological Sciences 1971 in München, der über 3000 Wissenschaftler aus aller Welt zusammenführte.

In der Fachliteratur der Physiologie entstammen mehr als 100 wissenschaftliche Originalarbeiten seiner Feder; als Mitherausgeber von internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften und Begründer einer umfassenden, 17-bändigen Lehrbuchreihe stellt er auch weiterhin sein großes Wissen und seine Erfahrungen der Weiterentwicklung der Physiologie zur Verfügung.

In der Kunststadt München fand Prof. Kramer auch die langersehnte Voraussetzung für ein neues Forschungsgebiet: Selbst ein hochbegabter Pianist mit ungewöhnlich breitem philologischem Wissen ging er an die wissenschaftliche Aufarbeitung der Zusammenhänge zwischen Literatur und Musik im Mozart-Werk.

Die Beisetzung fand am 28. März in München im engsten Familienkreis statt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

München
1. April 1985

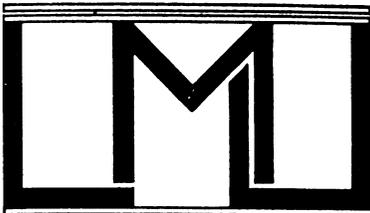
P
13-85

1.4.85

Professor Richard A. Strigl verstorben

Professor Dr. iur. can. Richard A. Strigl, Professor für Kirchenrecht in der Katholisch-Theologischen Fakultät, ist am 27. März 85 in München verstorben. Professor Strigl war seit 1978 Professor an der Universität München.

Richard A. Strigl war Altbayer, geboren 1926 in Münchsmünster und aufgewachsen in Geisenfeld/Lkrs. Pfaffenhofen a.d. Ilm. 1951 wurde er von Michael Kardinal Faulhaber im Hohen Dom zu Freising zum Priester geweiht. Neben seiner Seelsorgstätigkeit in Schwabing, Nymphenburg und Haidhausen erwarb er an der Universität München die akademischen Grade eines Lic.iur.can., eines Dr.iur.can., das Diplom eines Referendars für den kirchlichen Gerichts- und Verwaltungsdienst und habilitierte sich 1962 für Kirchenrecht. Nach einer kurzen Zeit als Privatdozent wurde er 1963 außerordentlicher und 1968 ordentlicher Professor für Kirchen- und Staatskirchenrecht an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising. Als im gleichen Jahr das Priesterseminar nach München verlegt wurde, übernahm er einen Lehrauftrag an der Universität München. 1970 folgte er einem Ruf an die Universität Salzburg. 1978 wurde er als Nachfolger von Professor Audomar Scheuermann an die Universität München berufen. Seine wissenschaftlichen Arbeitsgebiete waren hauptsächlich Kirchenrecht, insbesondere Ehe recht, Prozeß- und Strafrecht sowie Staatskirchenrecht.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
14-85

23.4.85

Prof. Heinrich Thies 80 Jahre

Professor Dr. rer. nat. Heinrich Thies, außerplanmäßiger Professor für Pharmazie und Lebensmittelchemie i.R. wird am 6. Mai 1985 80 Jahre. Prof. Thies war seit 1956 bis zum Eintritt in den Ruhestand 1969 Leiter der pharmazeutisch-chemischen Abteilung im Pharmazeutischen Institut der Universität München.

Der Rahmen seiner Forschungsarbeiten ist weit gesteckt; neben phytochemischen Untersuchungen gilt vor allem das Interesse der Analytik und Synthese von Arzneistoffen sowie der Trennung von Arzneistoffgemischen.

Zwei, den Lehrstoff zusammenfassende Bücher, haben weit über das Münchener Institut hinaus Anerkennung und Verwendung gefunden: Die gemeinsam mit Souci herausgegebene "Anleitung zum Praktikum der analytischen Chemie" (7 Auflagen) sowie die zusammen mit Fischler und Schlemmer verfasste "Anleitung zur Harnanalyse" (5 Auflagen).

Prof. Thies stammt aus Mecklenburg, studierte in München und promovierte 1938, 1941 wurde er Dozent für Pharmazie und Lebensmittelchemie, 1951 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

- 2 -

Prof. Thies ist über seine Pensionierung hinaus als überaus geschätzter Sachverständiger in verschiedenen Gremien und Ausschüssen tätig gewesen, so zum Beispiel in der Herausgeberkommission des "Deutschen Arzneibuchs 7. Ausgabe" oder in der Kommission für die Aufstellung eines "Deutschen Arzneimittelcodex".



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

26.4.1985

15 - 85

Neu berufen:

Professor Dr. Eckhard Nolte , Musikerziehung

Professor Dr. phil. Eckhard Nolte wurde zum Nachfolger von Professor Dr. Robert Wagner auf den Lehrstuhl für Musikerziehung in der Philosophischen Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Professor Nolte war zuletzt an der Universität Bielefeld tätig.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Historischen Musikpädagogik, der Lehrplanforschung und den Verbindungen der Musikpädagogik zur Musikästhetik. Neben der schulischen will Prof. Nolte hier in München besonders die außerschulische Musikerziehung in seine Lehre einbeziehen. Denn gerade dieser Studien-zweig verzeichnet einen zunehmenden Bedarf an Lehrveranstaltungen. Als weiteres Anliegen folgt eine stärker akzentuierte Musikpädagogik. Um vermehrt größere Forschungsvorhaben arbeitsteilig durchführen zu können, soll neben der Kooperation mit verwandten Fächern an der Universität München auch die Zusammenarbeit mit musikpädagogischen Lehrstühlen anderer Universitäten gefördert werden.

Nach dem Studium der Musikwissenschaft, der Musikpsychologie, der Pädagogik und der Romanistik an den Universitäten Mainz, Marburg und Nancy in Frankreich sowie der Schulmusik am Staatlichen Hochschulinstitut in Mainz, absolvierte er das 1. und 2. Staatsexamen in Musik und Französisch für das Lehramt an Gymnasien. Er promovierte in Musikwissenschaft an der Universität Marburg und wurde 1973 nach seiner Tätigkeit als Studienrat und Leiter einer Jugendmusikschule Wissenschaftlicher Assistent. Mit seiner Arbeit zum

Thema "Die Musik im Verständnis der Musikpädagogik des 19. Jahrhunderts" und einem Beitrag zur Geschichte der Theorie musikalischen Lernens und Lehrens in der Schule habilitierte er sich 1978 im Fach Musikpädagogik an der Universität Bielefeld. 1979 lehnte der damalige Privatdozent einen Ruf auf eine ordentliche Professur für Musikpädagogik an der Wiener Hochschule für Musik ab. Nach 7 Semestern Lehrstuhlvertretung an der Universität Düsseldorf erfolgte seine Ernennung zum Professor an der Universität Bielefeld. Seit 1. März 1985 ist Prof. Nolte an der Universität München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

8.5.1985

16 - 85

Neu berufen:

Professor Dr. Ulrich Horst, Geschichte der Theologie seit dem Ausgang der Väterzeit

Der Dominikaner Professor Dr. Ulrich Horst ist zum Sommersemester auf den Lehrstuhl für Geschichte der Theologie seit dem Ausgang der Väterzeit in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen worden.

Er folgt Prof. Dr. Werner Dettloff auf den Lehrstuhl, dessen Inhaber zugleich das "Grabmann-Institut zur Erforschung der mittelalterlichen Theologie und Philosophie" leitet. Damit ist das Aufgabengebiet für Lehre und Forschung umrissen. Neue Akzente will Prof. Horst mit der Weiterführung seiner Studien zur Geschichte des kirchlichen Amtes und der päpstlichen Unfehlbarkeit setzen. Außerdem möchte er seine Verbindungen zu Kollegen und Institutionen in Spanien und Portugal pflegen und der Erforschung der Scholastik der iberischen Halbinsel die ihr gebührende Aufmerksamkeit schenken.

Prof. Horst, 1931 in Schellen (Ostpreußen) geboren, trat 1952 in den Dominikanerorden ein. Nach seinen Studien in Walberberg, Salamanca und München promovierte er hier 1963 an der Katholisch-Theologischen Fakultät. Von dort folgte er einem Ruf an die Philosophisch-Theologische Hochschule Walberberg, an der er bis 1977 als Professor für Fundamentaltheologie tätig war. In dieser Zeit entstanden zahlreiche Arbeiten zur Früh- und Hochscholastik und zur systematischen Theologie. 1977 habilitierte er sich in München mit einer Arbeit über "Papst - Konzil - Unfehlbarkeit".

Es folgten umfangreiche Studien zur Geschichte der Kirchenverfassung und zur päpstlichen Unfehlbarkeit vom Spätmittelalter bis zur Neuzeit, in denen sich Prof. Horst vor allem mit dem komplizierten Verhältnis von Papst und Konzil beschäftigt. Weitere Veröffentlichungen befassen sich mit der Geschichte des I. Vatikanischen Konzils und mit spanischen und portugiesischen Theologen des 15. und 16. Jahrhunderts, die großen Einfluß auf die Zeit vor der Reformation und das Konzil von Trient hatten. In diesen Bereich gehört die demnächst erscheinende Arbeit über theologische Tendenzen unmittelbar vor dem Auftreten Luthers.



P

20.5.85

17-85

Neu berufen:

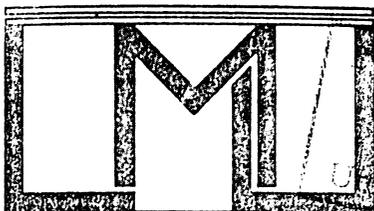
Professor Dr. Dieter S c h m i d t , Neurologie

Dr. Dieter Schmidt von der Freien Universität Berlin wurde zum Professor (C 2) für Neurologie in der Medizinischen Fakultät an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen.

Hauptthemen seiner wissenschaftlichen Arbeiten sind Epilepsie und Erkrankungen des Hirnnerven. Er veröffentlichte ein deutsches und ein amerikanisches Buch zur Behandlung dieser häufigsten neurologischen Erkrankungen unter denen in der Bundesrepublik Deutschland etwa 600 000 Menschen leiden. Professor Thomas Brandt, seit Juli 1984 Direktor der Neurologischen Klinik im Klinikum Großhadern, will mit der Berufung von Prof. Schmidt durch die intensive wissenschaftliche und klinische Beschäftigung mit Epilepsien neue Schwerpunkte setzen.

Nach mehreren Forschungsaufenthalten am National Institute of Health in Bethesda USA habilitierte sich Prof. Schmidt 1983 an der Freien Universität Berlin. Seit 1. März 1985 ist er an der Universität München.

der Technischen Hochschule Darmstadt tätig, wo er sich 1977 mit einer Arbeit über die Fassade der päpstlichen Basilika von San Giovanni in Laterano habilitierte. Von 1979 bis 1985, während seiner Tätigkeit in Würzburg hielt er sich zu Lehr- und Forschungszwecken an den Universitäten Bordeaux, Tours und Paris-Sorbonne, sowie als Lehrvertretung an der Universität Freiburg auf.



Neu berufen:

Professor Dr. Volker Hoffmann, Kunstgeschichte

Zum C 2 - Professor für Kunstgeschichte in der Philosophischen Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde der Akademische Oberrat Privatdozent Dr. Volker Hoffmann berufen.

Prof. Hoffmann, bisher Oberkonservator am Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, befaßt sich u.a. mit der französischen und italienischen Kunstgeschichte; Schwerpunkte seiner Arbeit sind hier Frühchristliche Architektur und Kunst des 15. bis 17. Jahrhunderts. Er veröffentlichte u.a. Arbeiten über Brunelleschi, Leonardo da Vinci, mittelalterliche Profanarchitektur, und französische Baukunst des 16. Jahrhunderts. Zum Abschluß seiner Tätigkeit in Würzburg erscheint jetzt der Gesamtkatalog der Gemäldesammlung des Martin von Wagner Museums.

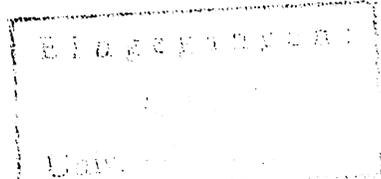
Prof. Hoffmann studierte als Stipendiat der Studienstiftung Kunstgeschichte, Archäologie und Philosophie an den Universitäten Hamburg, München, Rom und Paris. Nach seiner Promotion an der Universität München 1968, arbeitete er als DFG-Stipendiat in Paris, dann von 1971 bis 1974 als Assistent an der Bibliotheca Hertziana in Rom. Von 1974 bis 1979 war er am Institut für Kunstgeschichte



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE



P
19-85

22.5.85

Professor Richard S c h w a r z 75 Jahre

Professor Dr. phil. Richard Schwarz, emeritierter Professor für Pädagogik und interdisziplinäre Grundfragen der Wissenschaften wird am Mittwoch, den 29. Mai 1985 75 Jahre.

Professor Schwarz, der seit 1963 der Ludwig-Maximilians-Universität München angehört, ist u.a. durch die von ihm in München begründete Forschungsstelle für interdisziplinäre anthropologische und soziokulturelle Grenzfragen der Wissenschaften bekannt geworden.

Professor Richard Schwarz stammt aus Hagenau im Elsaß. Er studierte Philosophie, Germanistik, Psychologie, Pädagogik, Theologie, Geschichte an den Universitäten Würzburg, Breslau, Köln, Bonn, Greifswald, Frankfurt/Main und promovierte bei Wolfgang Stammler 1934 in Greifswald mit einer Dissertation über "Das Christusbild des deutschen Mystikers Heinrich Seuse" und habilitierte sich 1948 mit einer Arbeit über "Das Leib-Seele-Problem in der Geistesgeschichte des Mittelalters (Philosophie - Dichtung - Bildende Kunst) bei Hans Meyer in Würzburg. Im gleichen Jahr wurde er a.o.Prof. für Psychologie und Pädagogik an der Phil.-Theol. Hochschule Bamberg.

1958 nahm Prof. Schwarz, nachdem er einige Berufungen anderer Universitäten abgelehnt hatte, den Ruf an die Universität Wien als Vorstand des Instituts für Pädagogik an. Neben der Pädagogik vertrat er dort auch das Fach Kulturphilosophie.

In Österreich war er Mitglied der Österreichischen UNESCO-Kommission, Vorsitzender des Schulausschusses der Österreichischen Rektorenkonferenz, sowie Mitglied des Gründungsausschusses für die Universität Salzburg.

Im Jahr 1963 folgte Richard Schwarz einem Ruf auf den Lehrstuhl für Pädagogik an der Universität München, begründete und leitete die bereits erwähnte "Forschungsstelle für interdisziplinäre anthropologische und soziokulturelle Grenzfragen der Wissenschaften". Er wurde 1963 auch Vorsitzender der Bayerischen Schulkommission beim Ministerpräsidenten und Mitglied der Lehrerbildungskommission beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Im Zentrum der wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Richard Schwarz stehen drei Problemkreise: Die Frage nach dem Sinn von Bildung in der heutigen Gesellschaft, verknüpft mit dem Anliegen ihrer Verwirklichung im und durch den Menschen, die Frage nach der Einheit der Wissenschaften und ihrer weltanschaulichen Bedingtheit, zentriert auf die Frage nach dem Menschen und dem Sinn menschlichen Daseins, sowie die Frage nach der Humanität und ihrer Bedrohtheit in einer Gesellschaft der weltanschaulichen Pluralismen.

Diese Fragestellungen versuchte Prof. Schwarz in seinen Publikationen, in seiner Lehrtätigkeit und in seinen zahlreichen Rundfunkvorträgen von den verschiedenen Aspekten und unter Einbeziehung der Beiträge der verschiedenen Kulturen und Weltanschauungen nachzugehen. Damit tut sich eine Breite seines Interesses auf, die philosophische, kulturanthropologische, psychologische, soziologische und theologische Themenkreise in die Pädagogik mit einbringen will und in einem interdisziplinären Gespräch Standort und Profil gewinnen wollen.

Für seine Monographie "Wissenschaft und Bildung" erhielt Schwarz 1957 den Dr.-Ludwig-Gebhard-Wissenschaftspreis der Oberfrankenstiftung.

L

91



7. AUG. 1985

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

28.5.1985

20 - 85

professor johannes holthusen gestorben

der slavist prof. dr.phil. johannes holthusen ist am samstag, den 25. mai 1985 im alter von 61 jahren in muenchen gestorben. professor holthusen war insbesondere literarhistoriker und literaturwissenschaftler, seine arbeitsschwerpunkte waren die russische literatur des 19. und 20. jahrhunderts und die literatur der kroaten und serben.

prof. johannes holthusen wurde am 30. november 1924 geboren. 1950 promovierte er in hamburg, habilitierte sich dort 1956 und wurde 1958 ordinarius fuer slavische philologie an der universitaet wuerzburg, 1965 folgte er einem ruf an die universitaet bochum und kam 1969 als ordentlicher professor fuer slavische philologie und vorstand des instituts fuer slavische philologie an die universitaet muenchen. er war auch mitglied der bayerischen akademie der wissenschaften.

zahlreiche seiner publikationen fanden ein internationales echo, insbesondere die buecher "studien zur aesthetik und poetik des russischen symbolismus" (1957), "fedor sologubs romantrilogie" (1960), "russische gegenwartsliteratur" (bd. 1-2, 1963-68, engl. uebersetzung 1972, 2. aufl. 1978), "v. ivanov als symbolistischer dichter und als russischer kulturphilosoph" (1982). er war mitherausgeber u.a. der fachzeitschriften "die welt der slaven", "russian literature" und der reihe "slavistische beitraege".



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

31.5.85

21 - 85

Neu berufen:

Professor Michael E r m a n n , Psychotherapie und Psychosomatik

Professor Dr. med. Michael Ermann von der Universität Heidelberg wurde zum Professor (C 3) für Psychotherapie und Psychosomatik in der Medizinischen Fakultät an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Er übernimmt hier die Leitung der "Abteilung für Psychotherapie und Psychosomatik" an der Universitäts-Nerven-klinik. Mit ihr ist die Planung verbunden ein psychosomatisches Forschungsprojekt aufzubauen und den psychosomatischen Konsiliar-dienst zu erweitern.

Professor Michael Ermann ist 1943 geboren. Er studierte in Frei-burg, Wien und Hamburg Medizin und schloß 1969 mit dem Med. Staats-examen und Promotion ab. Anschließend folgte eine Weiterbildung auf dem Gebiet der psychosomatischen Medizin, Psychotherapie und Psycho-analyse in Stuttgart sowie eine Tätigkeit als Assistent an der dor-tigen Forschungsstelle für Psychotherapie mit den Arbeitsschwerpunk-ten Gruppenpsychotherapie und Erfolgsforschung von Psychotherapien, der sog. Katamnese-forschung. Von 1976 bis 1985 arbeitete er als Ober-arzt an der psychosomatischen Klinik des "Zentralinstituts für See-lische Gesundheit" in Mannheim. Dort widmete er sich der Stationären Psychosomatik und der Persönlichkeitsforschung bei psychovegetativen Störungen. 1979 habilitierte er sich für das Fach Psychosomatik und Psychoanalyse.

Seit 1980 ist er Professor an der Universität Heidelberg, wo er auch Lehr- und Kontrollanalytiker wurde. Am 1. Mai 1985 wechselte er an die Psychiatrische Klinik und Poliklinik der Ludwig-Maximilians-Universität.

Professor Michael Ermann ist Mitherausgeber und Schriftleiter der Zeitschriften "Praxis der Psychotherapie und Psychosomatik" und "Forum der Psychoanalyse". Außerdem ist er Vorstandsmitglied der International Federation of Psychoanalytic Societies und der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF-
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

5.6.1985

22 - 85

Professor Hans Möller 70 Jahre

Professor Dr.rer.pol., Dr.rer.pol.h.c. Hans Möller, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität München, wird am 12. Juni 1985 70 Jahre. Professor Möller ist einer der angesehensten Wissenschaftler seines Fachs in der Bundesrepublik und hat wesentlich zur heutigen Geltung der Münchner Volkswirtschaftlichen Fakultät beigetragen. Er war auch viele Jahre Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundeswirtschaftsministerium.

Hans Möller kam 1958 an die damalige Staatswirtschaftliche Fakultät der Universität München, nachdem er zuvor an den Universitäten Berlin, Breslau, Frankfurt a.M. gelehrt hatte und auch in der Praxis der Wirtschaftsverwaltung eine Karriere gemacht hatte. Unmittelbar nach dem Krieg war er in München am Wiederaufbau der Statistik, sodann beim Länderrat für Bayern tätig. In der Zweizonenwirtschaftsverwaltung war er an den Vorbereitungen der Währungsreform beteiligt. Von 1950 bis 1954 arbeitete er für die Bank deutscher Länder, der Vorgängerin der heutigen Deutschen Bundesbank, in den ersten europäischen Institutionen (OEEC und EZU) in Paris.

Prof. Möller war wiederholt Fachgutachter der DFG; er ist Mit-herausgeber zweier bedeutender wirtschaftswissenschaftlicher Zeitschriften (Zeitschrift für Nationalökonomie, Kyklos) und war zwei Jahrzehntlang Berater der Kommission der Europäischen Gemeinschaft in Basel. Im Jahr 1983 verlieh ihm die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Kiel den Dr.rer.pol. honoris causa. Seit 1971 ist Prof. Möller ordentliches Mitglied

der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Möllers wissenschaftliche Tätigkeit blieb bis heute geprägt von der wirklichen Beherrschung der Theorie, die aber nicht Selbstzweck wurde, sondern sich in der konkreten Analyse und bei der Lösung wirtschaftspolitischer Aufgaben bewähren mußte. Völlig un-dogmatisch, hat Möller im Verlauf seiner wissenschaftlichen Laufbahn wiederholt neue Gebiete erschlossen und auch "umgelernt". Geradezu einmalig war sein Angebot an die Volkswirtschaftliche Fakultät, nach dem Ausscheiden von Professor Mahr selbst den seinerzeit schwer angemessen besetzbaren Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre insbesondere Versicherungswissenschaft zu übernehmen und seinen "angestammten" Lehrstuhl zur leichteren Umbesetzung freizugeben.

Schon in der alten 1974 aufgelösten Staatswirtschaftlichen Fakultät ist er einer der Träger der Studienreform gewesen. Für die neue Volkswirtschaftliche Fakultät war er über das Dekanat hinaus der eigentliche "Gründungsvater". Wenn diese Fakultät heute harmonisch zusammenarbeitet, so ist das nicht zuletzt sein Werk. Auch im Volkswirtschaftlichen Institut prägte er Form und Geist nach der Zusammenfassung der verschiedenen Seminare in ein gemeinsames Institut.



Neu berufen:

Professor Reinhold H e r r m a n n , Botanik

Professor Dr.phil. Reinhold Herrmann von der Universität Düsseldorf ist auf den Lehrstuhl für Botanik an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen worden, er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Dr.h.c. Otto Kandler an.

Der Schwerpunkt seiner Forschungen liegt auf dem Gebiet der Molekularbiologie, insbesondere in der Erforschung der Umwandlung von Lichtenergie in chemische, von Organismen verwertbare Energie und in Sauerstoff in der Zelle, der sog. Photosynthese. Eine der hier interessierenden Fragen ist, ob die Lichtsteuerung von Genen durch gentechnologische Methoden auf andere Erbanlagen übertragbar ist. In Zukunft wird es auch darum gehen, Anwendungsbeispiele auf dem pharmazeutischen und kosmetischen Sektor und in der Resistenzforschung zu finden.

Prof. Herrmann ist 1939 in Warmensteinach in Oberfranken geboren, er studierte in Erlangen, Würzburg und Wien und promovierte 1965 in Wien. Anschließend arbeitete er am damaligen Max-Planck-Institut für Pflanzenbiologie in Ladenburg bei Heidelberg und habilitierte sich 1970 an der Universität Heidelberg für Botanik. 1971 ging er als Leiter einer Arbeitsgruppe Zellbiologie an die Universität Düsseldorf und wurde dort 1982 zum C 4-Professor auf einen neugeschaffenen Lehrstuhl für Botanik berufen. Seit Beginn des Sommersemesters 1985 ist Prof. Herrmann an der Universität München.



Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

14.6.1985

24 - 85

Neu berufen:

Professor Ulrich B ü t t n e r , Neurologie

Privatdozent Dr. Ulrich Büttner von der Universität Düsseldorf wurde zum Professor (C 3) für Neurologie an die Universität München berufen. Er tritt in der Neurologischen Klinik im Klinikum Großhadern die Nachfolge von Prof. Láhoda an, der vor einiger Zeit eine Chefarztstelle in Ingolstadt übernommen hat.

Prof. Büttner ist 1943 in Berlin geboren, er studierte in Berlin, Würzburg und Göttingen und promovierte 1969 in Berlin. Nach einem Forschungsaufenthalt in den USA von 1970 bis 1972 ging er zunächst nach Göttingen und 1974 nach Zürich, wo er sich 1980 habilitierte. 1981 kam er als Oberarzt an die Neurologische Universitätsklinik in Düsseldorf.

Bereits während seines Studiums beschäftigte er sich mit experimentell-neurophysiologischen Arbeiten. Forschungsschwerpunkt seit 1974 sind die Störungen der Augenbewegungen und des Gleichgewichtsorgans. Ziel seiner experimentellen und klinischen Untersuchungen ist es, das Verständnis von Störungen der Augenbewegungen, der Bewegungswahrnehmung (Schwindel) und der Haltungsregulation zu verbessern. So hat er in experimentellen Arbeiten über die vertikale Blickmotorik ein spezifisches Areal im Hirnstamm als maßgeblich für rasche vertikale Augenbewegungen zuordnen können. Auch hat er mit neurophysiologischen Methoden erstmals zeigen können, daß eine Informationsverarbeitung des Gleichgewichtsorgans im Großhirn stattfindet, was für das Verständnis der normalen und der gestörten Bewegungswahrnehmung (Schwindel) von Bedeutung ist.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

21.6.1985

25 - 85

Prof. Robert Wagner 70 Jahre

Der bekannte Münchener Musikpädagoge Prof. Dr. Robert Wagner
wird am 29. Juni 1985 70 Jahre.

Prof. Wagner beschäftigt sich insbesondere mit Fragen der
musikpädagogischen Psychologie, hat u.a. einen Musikleistungs-
test entwickelt, der zu den bekanntesten seiner Art in Deutsch-
land gehört. In neuerer Zeit gilt sein Interesse verstärkt der
rezeptiven Musiktherapie.

1957 gründete er an der damals noch selbständigen Pädagogischen
Hochschule in München Pasing das Collgeium Musicum in dem Stu-
dierende aller Fächer die Möglichkeit zum Musizieren in Chor
und Orchester finden. Zahlreiche Einladungen zu Konzerten im
In- und Ausland beweisen dessen hohes Niveau.

Als Vorstandsmitglied im Bayerischen Schulmusikverband hat sich
Prof. Wagner auch standespolitisch engagiert und sich nachdrück-
lich für die Belange der Schulmusik in Bayern eingesetzt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

24.6.85

26-85

Neu berufen:

Professor Hermann Meyer zu Selhausen, Bankbetriebslehre

Prof. Dr. Hermann Meyer zu Selhausen von der Universität der Bundeswehr in München wurde auf den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Bankbetriebswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Robert Wittgen an, der vor einigen Jahren verstorben ist.

Prof. Selhausen ist 1940 in Bielefeld geboren. Nach dem Abitur in Bielefeld absolvierte er zunächst eine Banklehre und begann 1962 das Studium der Betriebswirtschaft an der Universität München. 1967 wurde er hier Assistent am Institut für Unternehmensforschung, habilitierte sich 1975 und wurde im gleichen Jahr auf einen Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre bei der Hochschule der Bundeswehr berufen. Seit Beginn des Sommersemesters 1985 ist er Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Prof. Selhausen hat während der ganzen Zeit enge Kontakte zur Bankpraxis gehalten. In seinen Veröffentlichungen beschäftigt er sich insbesondere mit der Steuerung von Anlage und Refinanzierung in Kreditinstituten, mit Marketing-Modellen in Kreditinstituten sowie mit dem Prozeß der Entwicklung, Einführung und Durchsetzung modell- und EDV-gestützter Planungsverfahren in der Wirtschaftspraxis.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

26.6.85

27 - 85

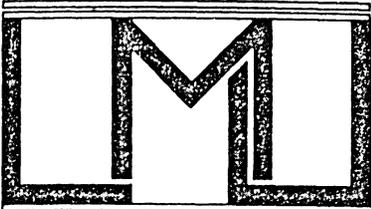
Neu berufen:

Professor Wolf-Dieter S t e m p e l, Romanische Philologie

Prof. Dr. phil. Wolf-Dieter Stempel von der Universität Hamburg wurde auf einen Lehrstuhl für Romanische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Prof. Helmut Stimm an.

Prof. Stempel beschäftigt sich insbesondere mit der Sprache im sozialen Kontext (Pragmatik) und mit linguistischen Ansätzen in Rhetorik und Poetik. Er hat zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, z.B. "Untersuchungen zur Satzverknüpfung im Altfranzösischen" (1964) "Gestalt, Ganzheit, Struktur" (1978) und ist Herausgeber und Mitherausgeber zahlreicher Publikationen. Er ist auch Herausgeber der Fach-Zeitschrift "Romanistisches Jahrbuch" und der Reihe "Interaktion und Lebenslauf" (Hamburg). Er ist auch korrespondierendes Mitglied der Joachim Jungius Gesellschaft der Wissenschaften in Hamburg und wurde kürzlich als Mitglied des Senats der Deutschen Forschungsgemeinschaft wiedergewählt.

Prof. Stempel ist 1929 in Landau in der Pfalz geboren, studierte in Marburg, Aix-en-Provence, Paris und Heidelberg. Nach der Promotion in Heidelberg 1954 ging er als Wissenschaftlicher Assistent an die Universität Bonn, habilitierte sich dort 1962 und wurde 1963 dort ordentlicher Professor. 1967 ging er als ordentlicher Professor an die Universität Konstanz und wurde 1973 an die Universität Hamburg berufen. Seit dem Sommersemester 1985 ist Prof. Stempel in München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

3.7.85

28 - 85

Professor Anton Spitaler 75 Jahre

Professor Dr.phil. Dr.phil.h.c. Anton Spitaler, emeritierter Professor für Semitische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München wird am Donnerstag, den 11. Juli 1985, 75 Jahre.

Die Schwerpunkte von Professor Spitalers wissenschaftlichem Wirken liegen auf dem Gebiet der neuaramäischen Dialektologie, der arabischen Poesie und Lexikographie - darüberhinaus gibt es nur wenige Bereiche der Semitistik, zu denen er nicht - oft auch in kleineren Veröffentlichungen - wissenschaftlich publiziert hat.

Prof. Spitaler ist maßgeblicher Mitarbeiter des im Jahre 1957 begründeten "Wörterbuchs der klassischen arabischen Sprache", welches unter Mitwirkung von vier Wissenschaftsakademien herausgegeben wurde, daß das derzeit wohl bedeutendste Vorhaben überhaupt auf dem Gebiete der arabischen Philologie ist.

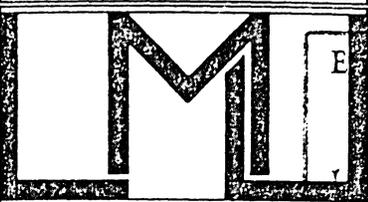
Prof. Spitaler promovierte 1933 an der Ludwig-Maximilians-Universität München; der Arbeit, einer Grammatik eines neu-aramäischen Dialektes, war bereits vorher der Preis der Philosophischen Fakultät zuerkannt worden. Er ist der Ludwig-Maximilians-Universität auch in seiner weiteren akademischen Laufbahn treu geblieben. Nach einigen Jahren als Stipendiat der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft (1935-1938), war er ab Sommersemester 1941 Lehrbeauftragter, habilitierte sich aus politischen Gründen erst im Februar 1944 für Semitische Philologie und wurde 1946 mit der Vertretung des Lehrstuhls für

- 2 -

Semitistik beauftragt. 1947 erfolgte die Ernennung zum planmäßigen außerordentlichen Professor, 1948 die Verleihung der Amtsbezeichnung und der akademischen Rechte eines ordentlichen Professors. In dem akademischen Jahr 1957/58 war Prof. Spitaler Dekan der damals noch ungeteilten Philosophischen Fakultät.

Seit 1966 ist Professor Spitaler ordentliches Mitglied der philosophischen historischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; seit 1972 korrespondierendes Mitglied der School of Oriental and African Studies, University of London; ebenfalls seit 1972 ist er korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin; seit 1973 korrespondierendes Mitglied of The British Academy.

Im Jahre 1978 erhielt er den Doctor Philosophiae Honoris Causa der Hebrew University of Jerusalem.

	Eingegangen	LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
	1. JULI 1985	
Pressemitteilung		HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN (LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF: (089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS- WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
 29 - 85

3.7.85

Professor Kurt Richter 70 Jahre

Der frühere Direktor der Universitätsfrauenklinik im Klinikum Großhadern Prof. Dr. Kurt Richter wird am Freitag, den 12. Juli 1985 70 Jahre. Prof. Richter, der aus Wien stammt und bis zu seiner Berufung nach München im Jahre 1973 in Österreich wirkte, gilt als einer der besten Operateure auf dem Gebiet der Gynäkologie in Europa.

Prof. Richter hat die Münchener Klinik - zunächst war es noch bis zum Umzug nach Großhadern die II. Universitätsfrauenklinik in der Lindwurmstraße - auf operativem Sektor zu europäischem, teilweise weltweitem Ruhm geführt. In mehreren hundert Veröffentlichungen, davon allein über hundert aus der Münchener Zeit, hat er die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit publiziert. Sein wissenschaftliches Interesse galt anfänglich der gynäkologischen Endikronologie, später wandte er sich mehr Fragen der operativen Gynäkologie und der chirurgischen Anatomie zu. Er beschäftigte sich in seinen Publikationen z.B. auch mit Erkrankungen der vagina, der Lageanomalien des weiblichen Genitals bzw. speziellen Problemen der weiblichen Harnblase.

Prof. Richter gilt als einer der wenigen Gynäkologen, der bevorzugt durch ein ausgezeichnetes räumliches Vorstellungsvermögen, die funktionelle Anatomie des weiblichen Genitale und Beckens nicht nur hervorragend kennt, sondern dieses Wissen auch in die operative Technik umzusetzen versteht. So nur war es z.B. möglich, vorher unheilbare Erkrankungen wie den Scheidenblindsackvorfall

- 2 -

operativ durch die Vaginaefixatio sacrospinalis vaginalis zu heilen.

Seine fachliche Ausbildung hat prof. Richter in seiner Heimatstadt Wien erhalten. 1939 promovierte er dort zum Dr. med. univ. und arbeitete anschließend an verschiedenen Kliniken in Wien. 1949 kam er an die Universitätsfrauenklinik Graz, 1955 habilitierte er sich in Graz und wurde 1965 dort außerordentlicher Professor. Mit vierzig Jahren wurde er Leiter des Landeskrankenhauses in Bruck an der Mur, das er bis zu seiner Berufung nach München geleitet hat.

M

	Eingegangen	LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
	1. AUG. 1985 Univ.-Büro	

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

3.7.85

30 - 85

Professor Alfred Barthelmeß 75 Jahre

Professor Dr.phil. Alfred Barthelmeß, außerplanmäßiger Professor für Botanik i.R. wird am 14. Juli 1985 75 Jahre.

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Barthelmeß lag auf dem Gebiet der Vererbungslehre, insbesondere der Mutationsforschung. Er hat bis heute über 50 Veröffentlichungen publiziert. Sie betreffen nicht nur botanische Aspekte, sondern er hat in den letzten Jahren weiter ausgegriffen und z.B. über mutagene Arzneimittel gearbeitet. Neben vielen Übersichtsaufsätzen, z.B. "Die Strahlenschädigung des Erbguts", "Erbeschäden durch Radioaktivität", hat er auch mehrere Bücher geschrieben, u.a.: "Gefährliche Dosis? Erbgut im technischen Zeitalter" und "Vögel - Lebende Umwelt, Probleme von Vogelschutz und Humanökologie geschichtlich dargestellt und dokumentiert.

Prof. Barthelmeß ist in Kempten geboren und aufgewachsen. Er studierte in München und promovierte 1934 zum Dr.phil., der damals auch bei naturwissenschaftlichen Promotionen üblich war. Er war dann an der Universität Halle und beim Kaiser Wilhelm Institut für Biologie in Berlin und kam 1938 wieder an das Botanische Institut in München. Hier habilitierte er sich 1939 und war seit 1944 mit kurzen Unterbrechungen, u.a. wegen einer rund zweijährigen Lehrstuhlvertretung in Würzburg, als Dozent später als beamteter außerplanmäßiger Professor bis zu seiner Pensionierung 1973 am Botanischen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München tätig.

M
i n o c e n s

1. AUG. 1985

niv. - 111

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN****Pressemitteilung**HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLAREP

3.7.85

31-85

Professor von P e c h m a n n 80 Jahre

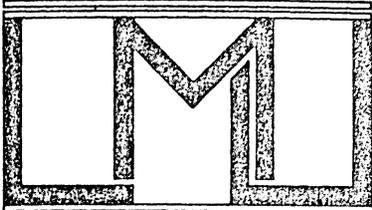
Am 19. Juli 1985 wird der emeritierte Professor für Biologische Holzkunde und Forstnutzung, Dr. oec. publ. Hubert Freiherr von Pechmann, 80 Jahre. Professor von Pechmann leitete seit 1943 das Institut für Holzkunde und Forstnutzung in München. Sein besonderes Interesse galt der Wertholzproduktion mit einheimischen und eingebürgerten Holzarten und den Möglichkeiten einer Qualitätsbeeinflussung durch Standort und waldbauliche Veränderungen.

Professor von Pechmann wurde 1905 in München geboren. Er studierte von 1923 bis 1927 an den Universitäten München und Freiburg Forstwissenschaft und promovierte 1928 in München. Er war Assistent im damals von Professor Ludwig Fabricius geleiteten Institut für Waldbau und Forstnutzung der Forstlichen Forschungsanstalt, wo er sich Problemen der Rohholzforschung und der Holzverwertung widmete. Nach der Habilitation 1935 kehrte er zunächst in die Bayerische Staatsforstverwaltung zurück; u.a. war er Vorstand des Forstamts Tegernsee. 1943 übernahm er die Holzforschungsstelle an der Technischen Hochschule München. Aus dieser Forschungsstelle ging unter der Leitung von Professor von Pechmann das Institut für Holzkunde und Forstnutzung der Forstlichen Forschungsanstalt München hervor. 1948 erfolgte darum auch seine Berufung auf den parallel zu diesem Institut geschaffenen Lehrstuhl der Münchener Universität. Seit 1973 ist Professor von Pechmann emeritiert.

- 2 -

Unter den zahlreichen Themen, mit denen er sich beschäftigte, standen die Zusammenhänge zwischen den physikalischen und mechanischen Eigenschaften des Holzes einheimischer und ausländischer Baumarten und den Bedingungen von Standort, Umweltfaktoren und Bestandesentwicklung im Vordergrund. Dem Wirkungsgefüge des Abbaus und der Zerstörung des Holzes durch verschiedene Mikroorganismen am stehenden Baum und am lagernden Stamm galten weitere wichtige Arbeiten. Verbunden mit diesen Untersuchungen leitete er Überprüfungen der Wirksamkeit von Maßnahmen des Holzschutzes sowie zur Vermeidung von Lagerschäden durch geeignete Beregnung und Wasserlagerung des Rundholzes. Die internationale biologische Holzforschung verdankt Professor von Pechmann wichtige methodische Fortschritte ganz besonders im Bereich der Holzanatomie und der Sichtbarmachung holzpathologischer Phänomene.

In der Selbstverwaltung der Universität München hat er lange an verantwortlicher Stelle mitgearbeitet. In den Jahren 1953/54 und 1967/68 wurde er zum Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät gewählt. Von 1954 bis 1962 war er zudem Finanzreferent des Verwaltungsausschusses.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

18.7.1985

32 - 85

Professor Walter Seitz 80 Jahre

Der langjährige Direktor der Medizinischen Poliklinik der Universität München, Professor Dr. med. Walter Seitz, wird am 24. Juli 1985 80 Jahre. Er war der erste deutsche Lehrstuhlinhaber, der die Psychosomatik in den Bereich der Inneren Medizin einführte. Als Landtagsabgeordneter 1950 - 1954 war er u.a. Mitbegründer des Bayerischen Landesgesundheitsrates.

Professor Seitz wurde am 24. Juli 1905 als Sohn des berühmten Gynäkologen geboren. Nach dem Medizinischen Staatsexamen in Frankfurt 1930 erhielt er seine weitere Fachausbildung in Heidelberg und Berlin. 1939 habilitierte er sich in Berlin, wurde jedoch aus politischen Gründen nicht zum Universitätsdozenten ernannt; kurz darauf wurde er sogar wegen politischer Unzuverlässigkeit von der Berliner Charité verwiesen. Nach Tätigkeit in der Industrie wurde er 1941 zum Oberarzt des Augusta-Hospitals in Berlin und zum Leiter der dortigen Röntgenabteilung ernannt. Nach weiteren Konflikten mit den NS-Behörden mußte er schließlich untertauchen, um sich der Festnahme durch die Gestapo zu entziehen.

Nach Kriegsende wurde er zum Leiter des Gesundheitswesens vieler Berliner Bezirke ernannt, 1946 zum Oberarzt an der Charité. 1947 folgte er einem Ruf nach München auf den poliklinischen Lehrstuhl. Gleichzeitig wurde er Direktor der Medizinischen Poliklinik. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1973 war er auch Direktor der gesamten Poliklinik der Universität München. Neben seinen Aufgaben

im Zusammenhang mit der Leitung einer großen Universitätspoli-
klinik folgte Professor Seitz weiter seinen politischen Über-
zeugungen. So war er von 1950 - 1954 Abgeordneter des Bayeri-
schen Landtags, in dem er wichtige Gesetze initiierte und Mit-
begründer des Bayerischen Landes-Gesundheitsrates war. Während
seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hat er zahlreiche Arbeiten
u.a. über Fettsynthesen sowie Entwicklung und Bedeutung von
Serumlabilitätsproben geschrieben. Sein Taschenbuch der Inneren
Medizin war ein unter den Studenten außerordentlich weit ver-
breitetes und beliebtes Kompendium.

	Eing. 7. AUG. 1985 Univ.-l.	LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
	Pressemitteilung	

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
 LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
 (LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
 SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
 (089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
 WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

97

P
 33-85

26.7.85

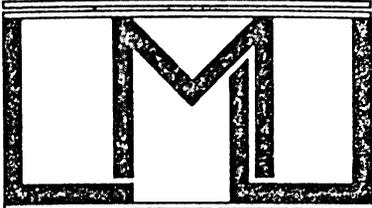
Zum Tode von Prof. Dr. Kurt von F r i t z

Der emeritierte Professor der Klassischen Philologie an der Uni-
 versität München Kurt von Fritz ist am 16. Juli 1985 im 85. Lebens-
 jahr gestorben. Kurt von Fritz wurde am 25. August 1900 in Metz
 geboren. Seine wissenschaftliche Ausbildung erhielt er an den Uni-
 versitäten Freiburg i. Br. und München. 1922 wurde er in München
 mit Quellenuntersuchungen zu Leben und Philosophie des Diogenes
 von Sinope zum Dr. phil. promoviert. Im Jahre 1927 habilitierte
 er sich in München für das Fach Klassische Philologie und war dann
 hier und in Hamburg einige Jahre Privatdozent, bis er Anfang 1933
 als planmäßiger außerordentlicher Professor an die Universität
 Rostock berufen wurde. Als er sich 1935 weigerte, einen Eid auf
 Hitler abzulegen, wurde er vom Amt suspendiert und wenig später ent-
 lassen. Er emigrierte nach Amerika und fand an der Columbia Univer-
 sity in New York eine neue Wirkungsstätte. 1954 kehrte er nach
 Deutschland zurück und hatte zunächst an der Freien Universität
 Berlin und von 1958 bis 1968 an der Universität München einen ordent-
 lichen Lehrstuhl für Klassische Philologie inne.

Die Forschung von Kurt von Fritz galten vor allem der griechischen
 Philosophie und der griechischen Geschichtsschreibung, aber auch vie-
 len anderen Bereichen. Ihre Ergebnisse liegen in einer kaum überseh-
 baren Fülle von Publikationen vor. Seine wichtigsten Buchveröffent-
 lichungen sind: Philosophie und sprachlicher Ausdruck bei Demokrit,
 Plato und Aristoteles (1938, Nachdruck 1966); Pythagorean politics
 in Southern Italy (1940); The theory of the mixed constitution in
 antiquity (1954, 2. Auflage 1958); Antike und moderne Tragödie (1962);
 Die Griechische Geschichtsschreibung. Von den Anfängen bis Thukydides
 (1967); Grundprobleme der Geschichte der antiken Wissenschaft (1971).

Seine Schriften zur griechischen und römischen Verfassungsgeschichte und Verfassungstheorie erschienen 1976, die zwei Bände seiner Schriften zur griechischen Logik 1978 (Band 1: Logik und Erkenntnistheorie, Band 2: Logik, Ontologie und Mathematik). Seit dem vergangenen Jahr liegen seine Beiträge zu Aristoteles gesammelt vor. In seinen letzten Lebensjahren arbeitete er an einem Werk über Prinzipien der antiken Staats- und Gesellschaftsphilosophie und ihre Bedeutung für die Gegenwart. Immer wieder ging es ihm darum, das Denken der Griechen für die Welt von heute fruchtbar zu machen.

Kurt von Fritz war u. a. Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der British Academy. Er galt als einer der bedeutendsten klassischen Philologen unserer Zeit. Die Beisetzung fand auf seinen Wunsch in aller Stille statt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

M

Eingegangen:

11. SEP. 1985

Univ.-Bibl. Mü.

P

2.9.1985

34 - 85

Neu berufen:

Professor Jürgen Unshelm, Tierhygiene und Verhaltens-
kunde

Professor Dr. med. vet. Jürgen Unshelm von der Universität Kiel ist im August 1985 auf den Lehrstuhl für Tierhygiene und Verhaltenskunde an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen worden. Er tritt die Nachfolge von Prof. Johann Kalich an, der 1983 emeritiert wurde.

Prof. Unshelm beschäftigt sich in seinen Forschungen und Veröffentlichungen insbesondere mit physiologischen und verhaltensphysiologischen Grundlagen für das Schaffen bzw. Erhalten gesunder Tierbestände, mit der Belastungsanfälligkeit landwirtschaftlicher Nutztiere und deren Auswirkungen auf Leistung und Produktbeschaffenheit. Ebenso interessieren ihn Krankheitshäufigkeit und Verluste bei landwirtschaftlichen Nutztieren in Abhängigkeit von der Haltungsumwelt, Gesundheitskontrolle in Nutztierbeständen durch Maßnahmen der Prophylaxe und der Metaphylaxe sowie Tier- und nutzungsbezogene Fragen der Tierhaltung und der Tierhygiene.

Die Erweiterung der bisherigen Lehrstuhlbezeichnung "für Tierhygiene" in "Tierhygiene und Verhaltenskunde" trägt nicht nur den bisherigen Fachgebieten des neuen Lehrstuhlinhabers Rechnung, sondern unterstreicht darüberhinaus die Bedeutung auch der Verhaltenskunde für die tierärztliche Ausbildung und Berufsausübung. Die Forschungskonzeption des Lehrstuhls sieht eine enge Verzahnung von Tierhygiene und Verhaltenskunde vor.

Prof. Jürgen Unshelm ist 1933 in Dortmund geboren und hat dort die Schule besucht. 1954 bis 1959 studierte er in München Tiermedizin, war nach seiner Promotion u.a. beim Institut für Konstitutionsforschung in Grub bei München, beim Max-Planck-Institut für Tierzucht und Tierernährung in Mariensee und Trenthorst bei Lübeck und beim Insitut für Tierzucht und Tierverhalten der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Mariensee/Trenthorst tätig. Er habilitierte sich 1970 für das Fach Tierzucht und Tierhaltung an der Universität Göttingen und wurde dort 1973 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Anfang 1982 wurde er auf den Lehrstuhl für Tierhaltung der Universität Kiel und zum 1.8.1985 an die Universität München berufen. Prof. Unshelm ist Mitglied vieler deutscher und internationaler wissenschaftlicher Gesellschaften, u.a. Präsident der Kommission für Tierhaltung und Tiergesundheit der Europäischen Vereinigung für Tierproduktion, stellv. Vorsitzender der Gesellschaft für Tierzuchtwissenschaft, Mitglied des Tierschutzbeirats des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.



10 g e g a g g
17. SEP. 1985
LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180,3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

4.9.1985

35 - 85

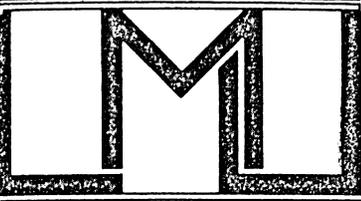
Neu berufen:

Professor Peter Neuner, Dogmatik

Der 1941 in München geborene Professor Peter Neuner ist jetzt als Nachfolger des im März emeritierten Prof. Leo Scheffczyk auf den Lehrstuhl für Dogmatik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen worden.

Prof. Neuner, der in München und Freising seine theologische Ausbildung und Studien absolviert hat, war von 1966 an für zwei Jahre Kaplan in Traunstein, kehrte dann für die Arbeit an seiner Promotion nach München zurück und wurde 1972 Assistent am Institut für Fundamentaltheologie und ökumenische Theologie bei Prof. Heinrich Fries. 1977 erschien seine Dissertation über "Religiöse Erfahrung und geschichtliche Offenbarung", 1979 habilitierte er sich mit einer Arbeit über Ignaz von Döllinger, den Münchner Kirchenhistoriker (und Kritiker des Unfehlbarkeitsdogmas) "Döllinger als Theologe und Ökumene". Zuvor schon war eine Arbeit über "Religion zwischen Kirche und Mystik" erschienen.

1980 nahm Neuner den Ruf auf den Lehrstuhl für Fundamentaltheologie an der Universität Passau an. - Seine Berufung nach München bedeutet einen Wechsel von der Fundamentaltheologie zur Dogmatik, was für ihn konkret bedeutet, daß er Dogmatik als systematische Darlegung der Glaubenslehre auch immer unter dem fundamentaltheologischen Aspekt der glaubwürdigen Aussagen für den Menschen, seine Existenzmöglichkeit, seine Personwerdung und die Erfüllung des Lebens sieht. Auch der ökumenische Aspekt wird Neuner weiter beschäftigen. Erst im vergangenen Jahr ist von ihm ein "Kleines Handbuch der Ökumene" erschienen.

	Eingang	LUDWIG-MAXIMILIANS
	1. OKT. 1985	UNIVERSITÄT MÜNCHEN
Pressemitteilung		<small>HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN (LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF: (089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE</small>

P
36 - 85

18.9.1985

Neu berufen:

Professor Heinz Werner S t u i b e r , Kommunikationswissenschaft

Professor Dr. Heinz Werner Stuiber von der Universität Erlangen-Nürnberg wurde zum Professor (C 3) für Kommunikationswissenschaft an die Universität München berufen. Professor Stuiber tritt die Nachfolge von Prof. Wolfgang Langenbacher an, der vor einiger Zeit an die Universität Wien berufen worden ist.

Prof. Stuiber ist an der Universität München insbesondere für den Studiengang Diplom-Journalistik verantwortlich. Hier möchte er die praktische Ausbildung insbesondere im Rundfunkbereich intensivieren, wozu die Einrichtung eines Hörfunkstudios an der Universität erforderlich wird. Im Studiengang Kommunikationspraxis, für den Prof. Stuiber mitverantwortlich ist, möchte er in der Ausbildung besondere Akzente im Bereich Public Relations und im Bereich der Unterhaltungsmedien setzen.

Seine Forschungsinteressen sind gegenwärtig auf die Errichtung einer Datenbank zur Struktur der deutschen Tagespresse gerichtet, woraus als erstes ein Kommunikationsatlas für Bayern entwickelt werden wird. Ferner befaßt er sich mit Untersuchungen zur Positionierung der Unterhaltungsmedien im Kommunikationsfeld der Gesellschaft. Dies umfaßt u.a. Analysen der Märkte, der Inhalte, der Gestaltungsformen und der sozialen Folgen. Bisher arbeitete er im wesentlichen auf drei Gebieten: Das sind einmal die inhaltsanalytischen Untersuchungen, die in enger Beziehung zur Politikwissenschaft stehen, dann Untersuchungen von Kommunikationsräumen, die raumstrukturelle und kommunikationspolitische Fragen der Lokal- und Regionalkommunikation behandeln, ferner Untersuchungen zur

Nutzung und Akzeptanz von medialen Aussagen auf der Basis von repräsentativen Umfragen, und schließlich Überlegungen zu den Funktionen von Massenkommunikation und zur Rolle des Journalismus in der Gesellschaft.

Prof. Stuiber ist 1940 in Mies/Sudetenland geboren, studierte Betriebs- und Volkswirtschaft, Soziologie und Kommunikationswissenschaft in Erlangen und Nürnberg; während des Studiums war er u.a. Praktikant bei der Türkmay Ticaret in Istanbul. 1969 wurde er wissenschaftlicher Assistent an der Universität Erlangen-Nürnberg, promovierte 1975 zum Dr.rer.pol. und wurde 1977 zum Akademischen Rat und 1980 zum Akademischen Oberrat ernannt. 1980 bis 1982 war er Lehrstuhlvertreter an der Universität Bamberg.

Prof. Stuiber ist Geschäftsführender Vorstand der Kommunikationswissenschaftlichen Forschungsvereinigung; verantwortlicher Herausgeber der Kommunikationswissenschaftlichen Studien (vormals Nürnberger Forschungsberichte); Gutachter- und Beratertätigkeiten für das Bundespresseamt, für verschiedene Verlage, für neue Medien sowie für den Deutschen Beamtenbund.



Legang
15. OKT. 1985

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

30.9.85

37 - 85

Prof. Adolf Schrader 70 Jahre

Der langjährige Direktor der neurologischen Klinik der Universität München, Prof. Dr. med. Adolf Schrader wird am Dienstag, den 8. Oktober 1985 70 Jahre. Er war der erste Inhaber des neugeschaffenen Lehrstuhls für Neurologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

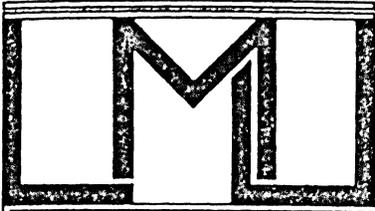
Sein besonderes klinisches und wissenschaftliches Interesse galt der Multiplen Sklerose, die ihm auch als Vorstand des ärztlichen Beirats der Bayerischen Multiple Sklerose Gesellschaft stets ein Anliegen war. Vor dem Hintergrund seiner internistischen Ausbildung und Erfahrung gelang es ihm in der Zeit der Ablösung der Neurologie aus der inneren Medizin wichtige Gesichtspunkte dieses Faches zu erhalten. Dies prägte für seine Klinik auch einen weiteren Schwerpunkt seiner klinischen Tätigkeit, die durch Stoffwechselstörungen verursachten neurologischen Erkrankungen.

Ein wesentlicher Verdienst von Prof. Schrader waren die Gründung und der Aufbau der neurologischen Klinik an der Ludwig-Maximilians-Universität München und insbesondere die Integration im Klinikum Großhadern.

Prof. Schrader wurde am 8. Oktober 1915 in Düsseldorf geboren. Sein Medizinstudium absolvierte er in Freiburg, Frankfurt, München und Düsseldorf. Nach seinem Staatsexamen im Jahr 1942 promovierte er in Düsseldorf mit einer Arbeit über das Milkman-Syndrom. Nach seinem Militärdienst wurde er 1946 wissenschaftlicher Assistent an der II. Medizinischen Klinik der Medizinischen Akademie Düsseldorf unter der Leitung

- 2 -

von Prof. Dr. Dr. Bodechtel mit dem er 1952 nach München überwechselte. Nach seiner Ernennung zum Oberarzt der II. Medizinischen Klinik der Universität 1953 habilitierte er sich 1954 mit einer Arbeit über serologische Untersuchungen zur Multiplen Sklerose mit deren Vorarbeiten er bereits in Düsseldorf begonnen hatte. 1959 übernahm er die Leitung der Inneren Abteilung am Kreiskrankenhaus Wolfratshausen, nach seiner Ernennung zum außerplanmäßigen Professor 1960 wurde er Chefarzt der II. Medizinischen Abteilung des städtischen Krankenhauses München Harlaching. 1970 folgte er dem Ruf an den neugeschaffenen Lehrstuhl für Neurologie an der Universität München. Seit 1984 ist Prof. Schrader emeritiert, er wohnt in Grünwald bei München.



LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

2.10.85

38-85

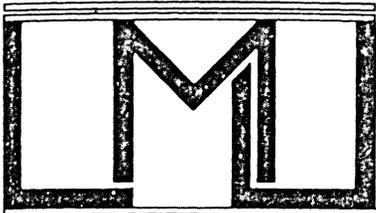
Zum Tode von Prof. B a n d m a n n

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bandmann, Professor für Dermatologie und Chef-
arzt der Dermatologischen Abteilung im Städtischen Krankenhaus München-
Schwabing, ist am Dienstag, den 1. Oktober 1985 im Alter von 62 Jahren
in München gestorben. Prof. Bandmann hat von Januar 1971 bis Ende August
1973 als Konrektor dem Rektoratskollegium der Universität München ange-
hört. Ein besonderes Anliegen in den letzten Jahren war ihm die koordi-
nierte Ausbildung der Medizinstudenten im "Praktischen Jahr" in den
Münchener Städtischen Krankenhäusern.

Prof. Bandmann wurde am 8. Oktober 1923 in Ratibor in Oberschlesien ge-
boren. Er ist in Berlin aufgewachsen, studierte in München, habilitierte
sich hier 1960 für Dermatologie und Venerologie und wurde 1966 zum außer-
planmäßigen Professor ernannt. 1967 wurde er Leitender Oberarzt an der
Dermatologischen Klinik und Poliklinik der Universität München und 1974
wurden ihm die akademischen Rechte und Pflichten als außerordentlicher
Professor verliehen. Einen Ruf an die Universität Göttingen lehnte er
1973 aus hochschulpolitischen Gründen ab.

Prof. Bandmann hat sich in seinen Forschungen insbesondere mit Allergien,
mit Kontaktdermatitis und mit Problemen des Hautkrebses beschäftigt. Er
hat hierzu zahlreiche Bücher und Aufsätze verfaßt und auch an mehreren
wissenschaftlichen Filmen mitgearbeitet.

Die Beisetzung wird am Freitag den 4. Oktober um 15 Uhr auf dem Münchener
Westfriedhof stattfinden.



H. Wilhelm S c h a u m a n n - Preis für Münchner Wissenschaftler

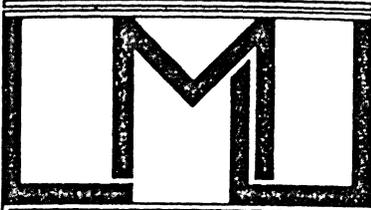
Die "H. Wilhelm Schaumann Stiftung zur Förderung der Agrarwissenschaften" verleiht alle zwei Jahre Förderpreise. Diese werden an junge Wissenschaftler aus dem deutschen Sprachraum für überragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Tier- und Agrarwissenschaften (Boden, Pflanze, Tier) verliehen.

Der mit 10.000 DM dotierte Förderpreis wird für das Jahr 1985 im Rahmen einer Akademischen Feier am 14. Oktober 1985 in München durch das Kuratorium der "H. Wilhelm Schaumann Stiftung" an Privatdozent Dr. med. vet., Dr. med. vet. habil. Georg B a l j e r verliehen.

Dr. Baljer wurde 1945 in Vöcklabruck (Oberösterreich) geboren. Er arbeitet seit 1970 am Institut für Medizinische Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenmedizin der Tierärztlichen Fakultät in München. 1980 habilitierte er sich im Fach Mikrobiologie und Seuchenlehre.

Dr. Baljer hat bedeutende Arbeiten zur immunprophylaktischen Bekämpfung bakterieller Krankheiten in der Nutztierhaltung durchgeführt. Er erhält die Auszeichnung für seine herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der oralen Immunisierung. Mit der Entwicklung von Schluckimpfungen gegen die durch E. coli-Keime oder Salmonellen verursachten Durchfallerkrankungen bei Kälbern und Ferkeln hat er wesentliche Beiträge zur Gesunderhaltung landwirtschaftlicher Nutztiere geleistet.

Der Preisträger wird als begabter, kreativer und engagierter Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet der Tierproduktion angesehen. Durch den Förderpreis wird ihm eine Intensivierung seiner Forschungsarbeiten ermöglicht.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

10.10.85

39 - 85

Professor Hans-Joachim Kissling verstorben

Der Münchener Turkologe Professor Dr. Hans-Joachim Kissling ist am 10. Oktober 1985 im Alter von 73 Jahren verstorben. Professor Kissling leitete von 1950 bis 1981 das "Institut für Geschichte und Kultur des Nahen Orients sowie für Turkologie" der Ludwig-Maximilians-Universität München.

In seinen sehr vielfältigen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte er sich u.a. mit sprachwissenschaftlichen Fragen des Türkischen, mit landeskundlichen Problemen und mit türkischer Geschichtsforschung, hier z.B. mit dem osmanischen Derwischwesen und mit dem volksreligiösen Islam. Darüber hinaus bestätigte er sich auch als Übersetzer moderner türkischer (und auch arabischer) Literatur.

Prof. Kissling ist in München geboren. Er studierte in München, Wien und Breslau Orientalische Philologie. Seine Dissertation in Breslau 1936 war eine Arbeit zur osmanisch-türkischen Sprachgeschichte, die Habilitation beschäftigte sich mit einem Thema zur historischen Geographie. Beide Forschungsrichtungen hat Prof. Kissling weiter gepflegt. Auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft veröffentlichte er z.B. 1960 eine "Osmanisch-türkische Grammatik", die sehr eingehend die türkische Syntax behandelte. 1974 folgte eine "Sammlung türkischer Redensarten".

Im Zusammenhang mit seinen Arbeiten zur historischen Geographie entstand das Projekt einer "Südosteuropäischen Ortsnamenskonzordanz", das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert wird. Ziel ist es, den durch über- und durcheinanderliegende Kultur-, Sprach- und Staatsschichten auf dem Balkan entstandenen Ortsnamensdschungel

übersichtlich zu machen. Für die Erforschung des osmanischen Derwischwesens wurde Prof. Kissling zum Pionier. In zahlreichen Arbeiten, darunter Dokumentarfilmen, lenkte er die wissenschaftliche Aufmerksamkeit auf dieses historisch und gegenwartskundlich gleich wichtige Gebiet einer islamischen, mystisch und volksreligiös geprägten Frömmigkeit, das inzwischen international zu einem bedeutenden Forschungszweig geworden ist.

Das Münchener Institut wurde unter Prof. Kisslings Leitung zu einem anziehenden Aufenthaltsort für ausländische Gelehrte, die sonst den kongreßscheuen Münchner Wissenschaftler kaum zu Gesicht bekommen konnten. Die einheimische Wissenschaft würdigte seine Forschungen durch die Wahl zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Kissling hat in der Spanne eines Forscherlebens einen radikalen Wandel der Umstände seines Faches erlebt. Zu seiner Studienzeit gab es ein paar türkische Studenten in Deutschland, heute leben hier ein- einhalb Millionen Gastarbeiter.



22. Okt. 1985

Ludwig-Maximilians-Universität München

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

15.10.1985

40 - 85

Professor Willi Laatsch 80 Jahre

Professor Dr. sc.nat. Dr. forest h.c. Willi Laatsch wird am 18. Oktober 1985 80 Jahre. Prof. Laatsch war von 1954 bis zu seiner Emeritierung 1971 Professor für Bodenkunde an der Universität München und gleichzeitig Leiter des Instituts für Bodenkunde und Standortlehre der Forstlichen Forschungsanstalt München. Professor Laatsch ist durch seine vielseitigen Arbeiten zur Bodenkunde und Waldernährungslehre bekanntgeworden.

Professor Willi Laatsch wurde in Vorwerk bei Demmin (Vorpommern) geboren. Nach der Volksschullehrerprüfung im Jahre 1926 begann er in Greifswald ein Studium der Chemie und Geologie, das er 1929 in Halle fortsetzte. 1934 promovierte er mit einer Arbeit über "Die Bodentypen von Hof/Saale und ihre postdiluviale Entwicklung". Nach ausgedehnten Bodenkartierungen im Saarland in den Jahren 1935 und 1936 als Mitarbeiter der Preußischen Geologischen Landesanstalt entschloß sich Prof. Laatsch für die Tätigkeit als Hochschullehrer und Forscher. 1937 habilitierte er sich in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle und war dort 1938 - 1945 als Dozent für Bodenkunde und Leiter des bodenkundlichen Laboratoriums tätig. In dieser Zeit standen im Mittelpunkt seiner Forschungen zunächst bodengenetische Probleme und die Grundlagen der Bodenklassifikation, später bearbeitete er Wasserhaushaltsfragen, die Bildung von Tonmineralen, die Phosphoradsorption an Tonen und allgemeine Fruchtbarkeitseigenschaften der Böden. 1938 erschien aus seiner Feder eines der ersten modernen deutschen Lehrbücher der Bodenkunde. Ab 1946 leitete Prof. Laatsch das Laboratorium für Erdbereitung der Stadt Hamburg. Zu seinen Aufgaben gehörte es, die Möglichkeiten einer Verwendung von Siedlungsabfällen als Kompostrohstoffe und Düngemittel im Feldgemüse- und Gartenbau zu prüfen. 1948 übernahm er neben seiner Hamburger Tätigkeit einen

- 2 -

ordentlichen Lehrstuhl für Pflanzenernährung und Bodenkunde an der Universität Kiel.

Mit seinen Mitarbeitern in Hamburg und Kiel griff er nunmehr Fragen der Humusgenese, des chemischen Baus und der Stabilisierung von Humusstoffen und ihrer Bedeutung für die Bodenfruchtbarkeit auf.

1954 übernahm Prof. Laatsch den Lehrstuhl für Bodenkunde an der Universität München. Hier wandte er sich vor allem den Problemen der Waldernährungslehre zu, u.a. erforschte er die Zusammenhänge zwischen Standort, Ernährungszustand und Wachstumsleistung der wichtigsten Koniferen in Süddeutschland und beschäftigte sich mit den Wirkungen des Nadelholzanbaus auf die Bodenfruchtbarkeit. Er studierte die Resistenzprobleme in Abhängigkeit vom Ernährungszustand und entwickelte ein spezielles Verfahren zur Abschätzung des Wasserhaushalts der Waldböden. Ferner beschäftigte er sich mit der Erforschung von Hangabtragsphänomenen in den bayerischen Alpen durch Rutschungen und Schneeschurf.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

25.10.85

Un 42 - 85

Neu berufen:

Professor Rüdiger S c h u l z , Pharmakologie, Toxikologie
und Pharmazie in der Tierärztlichen Fakultät

Prof. Dr. med. vet. Rüdiger Schulz wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1985 auf den Lehrstuhl für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie in der Tierärztlichen Fakultät der Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Dietmar Hegner an, der 1982 überraschend verstorben ist. Prof. Schulz war bisher im Bereich Neuropharmakologie beim Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München tätig.

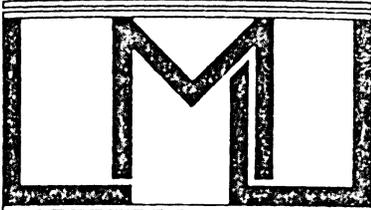
1940 wurde Prof. Schulz in Potsdam-Babelsberg geboren, er studierte von 1959 - 1964 an der Freien Universität Berlin Tiermedizin. Nach anschließender praktischer tierärztlicher Tätigkeit wurde er 1966 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Veterinär-Pharmakologie und - Toxikologie an der Freien Universität Berlin. 1971 wechselte er von Berlin an das Department of Pharmacology der Stanford University, Kalifornien. Während dieser Jahre in Stanford konzentrierte sich seine wissenschaftliche Arbeit auf die Wirkungsweise von Opiaten und deren Interaktion mit ihren korrespondierenden Rezeptoren. 1975 kehrte er nach Deutschland zurück, um beim Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München innerhalb der neuropharmakologischen Abteilung eine eigene Arbeitsgruppe aufzubauen. In München standen Studien über die Pharmakologie der Opioidpeptide im Mittelpunkt des Interesses,

- 2 -

insbesondere die akuten und chronischen Wirkungen dieser Neuropeptide im peripheren und zentralen Nervensystem.

In dieser Zeit fiel die Habilitation (1978) für das Fach "Klinische Pharmakologie" an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München.

Seine zukünftige wissenschaftliche Tätigkeit an der Universität München wird sich an Fragestellungen der Wirkungsweise von Neuropeptiden sowie an der Anwendung dieses pharmakologischen Grundwissens für klinische Probleme orientieren. Das bedeutet auch, daß für das Institut völlig neue Arbeitsgebiete in Angriff genommen werden müssen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

28.10.1985

41 - 85

Professor Hermann T ü c h l e 80 Jahre

Am 7. November 1985 vollendet Dr. Hermann Tüchle, emeritierter Professor für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, sein 80. Lebensjahr. In der wissenschaftlichen Welt und bei seinen zahlreichen Schülern wird Prof. Tüchle als einer der angesehensten, verdienstesten katholischen Kirchenhistoriker Deutschlands geschätzt.

Prof. Tüchle wurde am 7. November 1905 in Esslingen (Württemberg) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Rottweil am Neckar und Studien an der Universität Tübingen wurde er 1930 zum Priester des Bistums Rottenburg geweiht, an der Universität Tübingen 1937 zum Dr. theol. promoviert, 1940 für das Fach Kirchengeschichte habilitiert. Seine erste Lehrtätigkeit entfaltete er in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, daneben stets in der Seelsorge beschäftigt, bis er 1950 als Ordinarius für Kirchengeschichte und Patrologie an die Erzbischöfliche Philosophisch-Theologische Akademie Paderborn ging. 1952 folgte er - nach der Emeritierung von Prof. Franz Xaver Seppelt - einem Ruf als ordentlicher Professor für Kirchengeschichte nach München. Hier hat er zwei Jahrzehnte lang, bis zur Emeritierung 1971, in der Forschung und als geschätzter Lehrer gewirkt. Das Verzeichnis seiner Veröffentlichungen umfaßt rund 20 selbständige Werke, über 100 Aufsätze und eine große Zahl von Beiträgen in wissenschaftlichen Nachschlagewerken. Schwerpunkte bilden in diesem umfangreichen Werk die allgemeine und schwäbische Kirchengeschichte, ferner

grundlegende Editionen und Untersuchungen für die Frühzeit der Römischen Propagandakongregation zu deutschen Angelegenheiten im 17. Jahrhundert.

Namentlich die Weiterführung der dreibändigen "Kirchengeschichte" seines Lehrers Karl Bihlmeyer hat Prof. Tüchle allen Studierenden der katholischen Theologie bekannt gemacht; denn dieses solide, in zahlreiche andere Sprachen übersetzte Werk ist das in Deutschland seit Jahrzehnten am meisten verbreitete katholische Lehrbuch der Kirchengeschichte.

Sein hohes wissenschaftliches Ansehen fand nicht zuletzt Ausdruck in der stattlichen Festgabe der Freunde, Schüler und Kollegen zum 70. Geburtstag, herausgegeben von seinem Nachfolger auf dem Münchener Lehrstuhl (Konzil und Papst. Historische Beiträge zur Frage der höchsten Gewalt der Kirche. Herausgegeben von Georg Schwaiger, Verlag F. Schöningh, Paderborn 1975). Seit über drei Jahrzehnten wohnt Prof. Tüchle in Gröbenzell. Die allgemeine Wertschätzung in dieser Pfarrgemeinde, der er stets auch in seelsorgerlicher Hilfe verbunden ist, fand beim Festgottesdienst zum goldenen Priesterjubiläum am 11. Mai 1980 bewegenden Ausdruck.



Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

29. JAN. 1986

Univ.-Bibl. München

P

43 - 85

29.10.1985

Professor Kurt Vogel verstorben

Prof. Dr. Kurt Vogel, Professor für Geschichte der Naturwissenschaften und Gründer des Instituts für Geschichte der Naturwissenschaften der Universität München ist am Sonntag, den 27. Oktober 1985 im Alter von 97 Jahren unerwartet in München verstorben. Prof. Vogel war der älteste Professor der Universität.

Prof. Vogel hat sich vor allem mit Arithmetik und Algebra von den Anfängen bis zur Neuzeit befaßt. Er hat wesentliche Beiträge zum Verständnis des Rechnens der Ägypter, Babylonier, Griechen und Chinesen geschrieben und mit 75 Jahren noch Chinesisch gelernt, um die Quellen studieren zu können. Aus Handschriften der Staatsbibliotheken in München und Wien hat er zahlreiche mittelalterliche Rechenbücher in vorbildlichen Editionen zugänglich gemacht. In vielen Abhandlungen und in zusammenfassenden Werken hat sich sein großes Wissen über die vorgriechische und griechische Mathematik niedergeschlagen. Außerdem hat er eine Reihe von Mathematikerbiographien in der "Neuen Deutschen Biographie" und im "Dictionary of Scientific Biography" verfaßt.

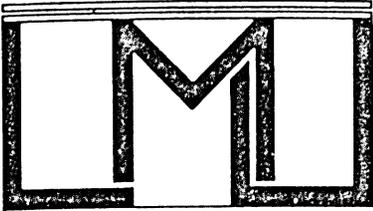
Prof. Vogel war bis in die letzten Tage wissenschaftlich tätig und bereitete weitere Arbeiten zur Geschichte der Algebra, Arithmetik und Geometrie vor. An der 1980 erschienen 700 Seiten starken Neuauflage von J. Tropfkes "Geschichte der Elementarmathematik" war er maßgeblich beteiligt. 1980 und 1981 hat er zwei Monographien über ein xylographisches Rechenbuch aus dem 15. Jahrhundert und über die erste deutsche Algebra aus dem Jahre 1481 veröffentlicht. Noch 1983 unternahm er Vortragsreisen zu internationalen Kongressen in Bobbio und Taschkent.

- 2 -

Prof. Vogel wurde am 30. September 1888 in Altdorf geboren, studierte Mathematik in Erlangen und Göttingen und legte 1911 die Prüfung für das höhere Lehramt ab. Er unterrichtete - nach seiner Teilnahme am ersten Weltkrieg - von 1920 bis 1954 in München, zunächst an der Ludwigs-Realschule, seit 1927 dann am Max-Gymnasium. Zugleich widmete er sich der Geschichte der Mathematik, die damals noch kein eigenes Fachgebiet an der Universität war. Seine Dissertation (1929) über Grundlagen der Arithmetik bei den Ägyptern gehört zum klassischen Bestand mathemathikhistorischer Literatur. In seiner 1933 abgeschlossenen Habilitationsschrift befaßte er sich mit der Anwendung von Mathematik in der griechischen Logistik.

Noch während des zweiten Weltkriegs, an dem er wiederum als Offizier teilnahm, wurde er 1940 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Prof. Vogel hat das Fach Geschichte der Naturwissenschaften nicht nur jahrzehntelang an der Universität München gelehrt, es gelang ihm mit viel Idealismus und persönlichem finanziellen Engagement, eine ausgezeichnete Fachbibliothek aufzubauen und schließlich das Institut für Geschichte der Naturwissenschaften ins Leben zu rufen. Auf seine jahrelangen Bemühungen geht die Einrichtung eines Lehrstuhls für dieses Fachgebiet zurück, nicht für sich, sondern für seinen 1963 berufenen Nachfolger, Prof. Helmuth Gericke. Heute wird das im Deutschen Museum untergebrachte Institut von Prof. Menso Folkerts geleitet.

Die Trauerfeier wird am Donnerstag, den 31. Oktober 1985, um 10.00 Uhr im Krematorium im Ostfriedhof stattfinden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

4.11.85

44-85

telexnummer 3608

4.11.85

prof. georg stadtmueller verstorben

=====

der bekannte sued-osteuropa-historiker prof.dr.georg stadtmueller ist am 1.11.85 im alter von 76 jahren verstorben. prof. stadtmueller hat sich insbesondere mit der geschichte der albaner und mit themen aus der geschichte ungarns befasst. darueberhinaus galten seine wissenschaftlichen arbeiten auch allgemeinen fragen der europaeischen geschichte.

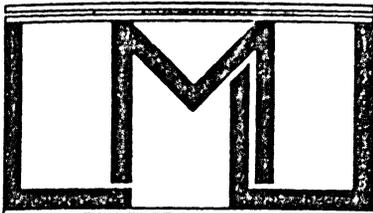
prof. stadtmueleler veroeffentlichte weit ueber 100 wissenschaftliche aufsaetze und buecher, u.a. die erste moderne deutschsprachige geschichte suedosteuropas (1950), "geschichte des voelkerrechts" (1951), "grundfragen der europaeischen geschichte" (1965), "geschichte der habsburgischen macht" (1966). er war der begruender und langjaehrige herausgeber der zeitschrift "saeculum" und der reihe "albanische forschungen" sowie des "ungarn-jahrbuchs".

als kenner der probleme des suedosteuropaeischen raumes und nicht zuletzt wegen seiner guten kenntnisse der balkansprachen, von der beherrschung der welt Sprachen ganz abgesehen, war prof. stadtmueller auch in den laendern des suedostens selbst hochgeschuetzt.

mit seiner wissenschaftlichen arbeit war es prof. stadtmueller gelungen, die egozentrische betrachtungsweise der national ausgerichteten geschichtsschreibungen durch seinen sinn fuer synthese und die grossen zusammenhaenge zu sprengen und die kulturelle einheit suedosteuropas bewusst zu machen.

professor stadtmueller, der in buerstadt in hessen geboren wurde, studierte in freiburg und muenchen geschichte und klassische philologie und promovierte 1932 bei dem byzantinisten franz doelger. 1937 habilitierte er sich in breslau fuer geschichte suedosteuropas und wurde 1939 ao. professor in leipzig. 1950 wurde er zum honorarprofessor fuer vergleichende geschichtsbetrachtung an der universitaet muenchen ernannt. 1959 wurde er ordentlicher professor fuer geschichte ost- und suedosteuropas an der universitaet muenchen. seit 1974 war prof. stadtmueller emeritiert.

von 1960 bis 1963 war prof. stadtmueller auch direktor des ost-europa-instituts in muenchen, 1962 gruendete er gemeinsam mit den professoren hans-georg beck und alois schmaus die ''kommission fuer die geistesgeschichte im oestlichen europa''. 1963 entstand unter seiner leitung das albanien-institut und 1967 uebernahm er die leitung des von ungarischen wissenschaftlern im exil gegruendeten ungarn-instituts. 1971/72 war er rektor der hochschule fuer politik in muenchen.



LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

18.11.85

45 - 85

Professor Gustav Schimert 75 Jahre

Prof. Dr. med. Gustav Schimert wird am 28. November 1985 75 Jahre. Fast 25 Jahre war Prof. Schimert Direktor des Instituts für Prophylaxe der Kreislaufkrankheiten der Universität München. Dieses von ihm begründete Institut war das erste seiner Art in Europa.

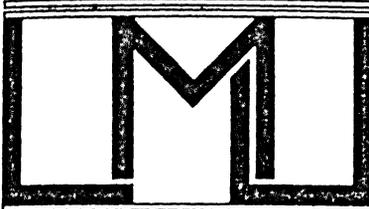
Professor Schimert, der aus einer traditionsreichen Arztfamilie stammt, ist in Budapest geboren. Er studierte in seiner Heimatstadt und promovierte 1935 zum Dr. med. Von 1937 an war er in Berlin an der Charité und seit 1946 in München als Schüler und Mitarbeiter von Prof. Gustav von Bergmann tätig. 1943 habilitierte sich Gustav Schimert in Berlin für Innere Medizin. 1949 wurde er in München zum außerplanmäßigen Professor ernannt, 1957 übernahm er den Lehrstuhl für Prophylaxe der Kreislaufkrankheiten. Er wurde zugleich Vorstand der, auf seine Initiative hin, gegründeten August-Lenz-Stiftung, die die Mittel zum Betreiben eines eigenen Instituts zur Verfügung stellte.

Prof. Schimert hat viel beachtete Publikationen über das Gebiet der Koronarerkrankungen und ihrer Prophylaxe veröffentlicht, die ihn schon sehr früh international bekannt gemacht haben. Nach seiner Habilitation veröffentlichte er zunächst Arbeiten über die Pathologie, Klinik und Therapie des Herzinfarkts und fand nach langen Forschungen dann Ende der vierziger Jahre zu einer Gesamtkonzeption der koronaren Durchblutungsstörungen. Neben Klinik und

Therapie dieser Erkrankungen beschäftigte er sich auch zunehmend mit Fragen der Prophylaxe.

Systematisch wurden die Einflüsse der Risikofaktoren auf die Arterienelastizität und die damit verbundene Voralterung des Kreislaufes untersucht. Ein anderer Schwerpunkt ergab sich aus breit angelegten Forschungen über die Abhängigkeit der Kreislaufökonomie von Lebensalter, Blutdruck, Übergewicht und körperlicher Aktivität.

Als akademischer Lehrer waren seine Vorträge und Vorlesungen stets spannungsgeladen; sie glänzten durch Didaktik und Vortragskunst. Ein großes Anliegen für Gustav Schimert waren und sind heute noch Laienvorträge, die er gerne wahrnimmt. Auch nach dem Ausscheiden als Vorstand aus Stiftung und Institut hält er nach wie vor vielbeachtete Vorträge.



LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

22.11.85

46 - 85

telexnummer 3625

22.11.85

professor richard schwarz verstorben

=====

wie erst jetzt bekannt wurde, ist professor dr. phil. richard schwarz, emeritierter professor fuer paedagogik und interdisziplinaere grenzfragen der wissenschaften am 16. november 1985 im alter von 75 jahren in muenchen verstorben.

professor schwarz, der seit 1963 der ludwig-maximilians-universitaet muenchen angehoerte, ist u.a. durch die von ihm in muenchen begruendete forschungsstelle fuer interdisziplinaere anthropologiesche und soziokulturelle grenzfragen der wissenschaften bekannt geworden.

professor richard schwarz stammte aus hagenau im elsass. er studierte an den universitaeten wuerzburg, breslau, koeln, bonn, greifswald, frankfurth/main und promovierte 1934 in greifswald 1948 habilitierte er sich mit einer arbeit ueber "das leibseele-problem in der geistesgeschichte des mittelalters" (philosophie - dichtung -bildende kunst) in wuerzburg. im gleichen jahr wurde er a.o. prof. fuer psychologie und paedagogik an der phil.-theol. hochschule bamberg.

1958 nahm prof. schwarz, nachdem er einige berufungen anderer universitaeten abgelehnt hatte, den ruf an die universitaet an. neben der paedagogik vertrat er dort auch das fach kulturphilosophie.

im jahr 1963 folgte richard schwarz einem ruf auf den lehrstuhl fuer paedagogik an der universitaet muenchen, begruendete und leitete die ''forschungsstelle fuer interdisziplinaere anthropologische und soziokulturelle grenzfragen der wissenschaften''. er wurde 1963 auch vorsitzender der bayerischen schulkommission beim ministerpraesidenten und mitglied der lehrerbildungskommission beim bayerischen staatsministerium fuer unterricht und kultus.

im zentrum der wissenschaftlichen veroeffentlichungen von richard schwarz stehen drei problemkreise: die frage nach dem sinn von bildung in der heutigen gesellschaft, verknuepft mit dem anliegen ihrer verwirklichung im und durch den menschen, die frage nach der einheit der wissenschaften und ihrer weltanschaulichen bedingtheit, zentriert auf die frage nach dem menschen und dem sinn menschlichen daseins, sowie die frage nach der humanitaet und ihrer bedrohtheit in einer gesellschaft der weltanschaulichen pluralismen.

die beisetzung hat bereits in aller stille stattgefunden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

19.12.1985

47 - 85

Professor Walter B ü n g e l e r 85 Jahre

Professor Dr. med. Walter Büngeler, emeritierter Professor für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie in der Medizinischen Fakultät der Universität München, wird am Montag, den 30. Dezember 1985 85 Jahre. Professor Büngeler gilt als einer der bedeutendsten deutschen Pathologen, er ist besonders durch seine Arbeiten zur Leukämieforschung, zur Pathologie der Geschwülste international bekanntgeworden und hat sich um die Krebsbekämpfung große Verdienste erworben.

Professor Büngeler ist in Niedermendig im Rheinland geboren, studierte in Bonn, Rostock und Frankfurt und habilitierte sich 1928 in Frankfurt/Main. Schon im Alter von 33 Jahren wurde er als Direktor des Pathologischen Instituts und als Gründungsdekan der neu errichteten Medizinischen Akademie nach Danzig berufen, an deren Aufbau er maßgeblichen Anteil hatte. 1936 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Pathologie in Sao Paulo (Brasilien). Dort hat er nicht nur das Pathologische Institut aufgebaut, sondern darüberhinaus die Pathologie in Brasilien maßgebend beeinflusst. In dieser Zeit standen im Zentrum seiner wissenschaftlichen Tätigkeit grundlegende Arbeiten über die Pathologie der Lepra, die international höchste Anerkennung gefunden haben. Bei der Kriegserklärung Brasiliens an Deutschland kehrte Professor Büngeler nach Deutschland zurück und übernahm 1942 den Lehrstuhl in Kiel, den er bis zu seiner Berufung nach München 1956 innehatte. In München lehrte er bis zu seiner Emeritierung 1970.

Professor Büngelers Hauptarbeitsgebiete waren die Pathologie des Blutes und der blutbildenden Organe. Einen Höhepunkt seiner erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeiten stellte die erstmalige Leukämieerzeugung durch chemische Substanzen, die Indol-Leukämie, dar, die ihn international bekannt machte und wofür ihm der seinerzeit hochanerkannte Lady-Tatta-Preis in den Jahren 1932, 1933 und 1934 zuerkannt wurde. Vor wenigen Wochen wurde ihm durch die Deutsche Gesellschaft für Pathologie die höchste Auszeichnung, die diese zu vergeben hat, die Rudolf-Virchow-Medaille, in Anerkennung seiner großen Verdienste als Wissenschaftler, akademischer Lehrer und als Wegbereiter der deutschen Pathologie in Übersee, verliehen. Über viele Jahre war er auch Generalsekretär der Vorläuferorganisation der Deutschen Krebsgesellschaft, deren Ehrenmitglied er ist. Zahlreiche weitere Ehrungen sind ihm für seine erfolgreiche Forschertätigkeit zuteil geworden.

Professor Büngeler wohnt in München.
